

und die gleichzeitigen Stahlruhrverhandlungen, — die im Rahmen dieser politischen Methode nur ein Anfang sein können — und dann die mit ein Ansehen des Vorkommens gleichzeitigen Antrittsverhandlungen mit England. Genau wie die internationale Großhandelspolitik über alle Länder und Nationalitäten-Grenzen und -Grenzen hinwegzieht, so auch die neue Methode S. Die ihren Ursprung aus dem rein privatwirtschaftlich-kapitalistischen Denken in seiner Welle verleiht, vielmehr durch das Nebeneinander und die Gleichzeitigkeit der rein wirtschaftlichen mit den politischen Verhandlungen bewirkt die Zusammenhang mit dem privatwirtschaftlich-kapitalistischen Wesen und Denken wahr.

Wenn wir Dr. Stresemanns Außenpolitik als Sanktions- oder Sanktionspolitik bezeichnen, so liegt uns völlig fern, sie damit etwa irgendwas als minderwertig bezeichnen zu wollen. Es genügt, in Gedanken an den Wirtschaftskollaps der heutigen Welt alle industriellen, fertigen und fertigmachenden Geschäfte, mögen auch die Gesellschaften und Gemeinwesen gehören — betraut zu streichen, um zu erkennen, wie völlig unentbehrlich sie geworden sind. Es ist durchaus möglich, daß die Methode S. eine ganz außerordentlich große Zuhilfenahme — die ganz ohne weiteres die Konsequenzen durchzuführen ist — vollständig eine Abkehr von der bisherigen Methode der Gewalt, etwas völlig Neues und, wie man sagen muß, etwas durchaus in der Linie der heutigen Zeit und Welt und ihrer Denkweise Biegender. Genau wie die Einführung der Dampfmaschine die Wirtschaftsweise der ganzen Welt in vorher ungeachtete Bahnen gelenkt hat, könnte die Methode S. ein Weiches für die Politik bedeuten.

Allerdings erweist sich dann eine große Gefahr: wenn die Amerikaner sich die neue Methode für ihre Politik zu eignen machen und ihr ungeheures Kapital zur Durchführung dieser Methode einsetzen. Denn wenn sich einmal das sozialdemokratisch-kapitalistische Denken durchsetzen sollte, bisher ganz anders gearteten Vorkommnissen durchdringen, wenn Wirtschaft gleich Politik und Politik gleich Wirtschaft geworden ist, dann besteht, wie wir einmütig am Beispiel Deutschlands annehmen dürfen, die Gefahr, daß wirklich das Wort allgemeiner Welt wird, daß jeder Mensch zu irgendeinem Preis laufen läßt, daß am Ende wirklich alles hängt, und daß dabei die Tagelöhner des Geldes die immer nur einige wenige sein werden — die ganze Welt beherrschend und mit ihrem Gebe obsequen! Gegen sie steht nichts können. Doch seien keine Schreckbilder einer künftigen und immerhin vielleicht noch ferneren Welt an die Wand gemalt. In seine Nähe der Welt, so zeigen, wie das kapitalistische Denken der Mensch einen neuen reifen Zeit menschlichen Lebens zu erkennen beginnt, die Beziehungen der Völker zueinander — mit Hilfe der Methode S. Dr. H. Elze.

Scheidet Abschied an die Reichswehr!

Die letzte Ausgabe des Heeresverordnungsblattes enthält nachstehenden Tagesbefehl des Reichspräsidenten von Seest: „An das Reichsheer! Der Arme, die mit mir geworden und gewachsen, sage ich heute herzlich Lebwohl! Aus der alten Arme hervorgegangen, mit ihr in schönen Fechtens- und ehrenvollen Kriegerjahren fast vermaßen, habe ich nichts Besseres tun können, als zu werden, ihre Tugenden der jungen Arme zu übermitteln. Ob mit das gelungen ist, das soll Ihr, meine Kameraden, bemessen. Helfet die deutsche Soldatenwehr hoch, die in der Pflichterfüllung liegt! Jeher an seiner Stelle, kühnlich, kühnlich, im Leben und im Tode! Lebet Glücklich — vorwärts!“

Der salbamtsche Pariser „Journal de Debats“ stellt fest, daß General Hene amlich nicht mehr selbständiger „Chef der Heeresleitung“ ist, sondern nur noch als „Chef der Heeresleitung des Reichsverministers“ fungiert. In letztem diesem neuen Titel sei auch die amlich

Befragung der Ernennung an die Interalliierte Kontrollkommission erfolgt.
Die Angaben des Pariser Blattes sind so beklümmert, daß bereits gemeldet Schritt über großer Parteien bei der Reichsregierung, über die Kompetenzen des neuen Chieus das Parlament eingehend zu informieren, wohl begründet erscheint.

Ein Interview mit der Gemahlin Wilhelms II.

Die Blätter des Neusorfer International News Service veröffentlichten ein Interview ihres Berliner Korrespondenten mit der Gattin Wilhelms II., in dem es heißt: Prinzessin Hermine teilt mir auf mein Bestfragen mit, daß der 8. 7. in dem neuen Wohnen zwischen dem preußischen Staat und dem Kaiserhaus, Frau selbst das Schloss Homburg dem Kaiser, um seiner Familie zugewandt, sein, keineswegs bedeute, daß der Kaiser den Wunsch hege, zurzeit nach Deutschland zurückzukehren. Ich autorisiere Sie, mit aller Bestimmtheit zu erklären, daß der Kaiser keinerlei Schritte unternommen hat, um seinen Aufenthalt zu wechseln. Leber des Kaisers Meinung in Bezug auf die letzten Vorfälle in der Reichswehr befragt, sagte Prinzessin Hermine, daß der Kaiser mit ihnen naturgemäß gar nichts zu tun habe und sie aufs tiefste bedauere.

Trennung der Provinzen Ober- und Niederschlesien angenommen.

Der preussische Landtag verabschiedete gestern in dritter Beratung den Gesetzentwurf über die Trennung und Auseinanderlegung der Provinzen Ober- und Niederschlesien. Das Gesetz tritt rückwirkend mit dem 1. Oktober 1928 in Kraft. Aufgehoben wurde der heutige Provinz- und Landtagswahlkreis in der Provinz Oberschlesien verbunden. Gegen die Vorlage stimmten die Kommunisten, die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei und ein Teil der Deutschen Volkspartei. Damit ist ein übliches Stück Parlamentarismus geübt. In Oberschlesien herrscht bekanntlich das Zentrum so übermächtig wie nirgendwo sonst im Reich. Darum sollte es seine eigene Provinz haben, um aller Sozialdemokratie- und Zentrum-Interessen willen zu schaffen. Und die Sozialdemokraten und Zentrum, die sonst immer nach möglicher Zentralisierung streben, stimmen dieser Futtertippenzentralisation zu.

Erwerbslosenfragen.

Der Hauptausschuß des preussischen Landtages nahm einen deutschnationalen Antrag an, dahingehend, die geplante Erwerbslosenversicherung durchzuführen und die produktive Erwerbslosensicherung in Form von Notstandsarbeiten in Angriff zu nehmen. Ferner wurde ein Zentrumsantrag angenommen, nach dem weitere 35 Millionen für die produktive Erwerbslosensicherung zur Verfügung gestellt werden. Ferner soll ein einheitliches Wohnungsbauprogramm dadurch angestrebt werden, daß zweite Hypotheken durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes beschafft und die Mittel zu ihrer Verzinsung und Tilgung einfließen aus der Hauszinssteuer entnommen werden sollen.

Ein neuer Zwischenfall.

Wie eine Berliner demokratische Zeitung aus Dürren meldet, wurde in der letzten Nacht ein Zivilist von zwei französischen Soldaten, die einen Polizeibeamten bei sich führten, mit einem Revolver erschossen und ein Leinenbesitzer getötet. Es gelang einem Polizeibeamten, einen der Täter

Eine Stunde später stellte sich Blüh bei einer Automobillirma in Long Ace vor. Ein eleganter junger Mann, der mit einer Zigarette im Mund und den Händen in den Hosentaschen herumwand, hörte ihn an und schüttelte dann entschieden den Kopf. „Es ist gar nichts feil. Wir haben mehr Buzer, als nötig sind, und das Bureau ist komplett. Was wir brauchen, sind Chauffeur.“ Blüh hatte sich schon zum Gehen gewendet, als ihm einfiel, daß er ja ein verlässlicher Fahrer sei. Er tratte um. „Ja, dann ein Auto fahren.“ „Wen haben Sie zuletzt gefahren?“ „Mich selbst. Ich habe nämlich ein Auto gefahren.“ Der junge Mann betatete ihn von oben bis unten, dann zeigte er auf eine Landaulette, inmitten der tiefen Garage, an deren Schwelle sie standen. „Kommen Sie der Wagen her und bringen Sie ihn auf Nummer sieben — zwischen dem Omnibus und den großen Kasper dort.“ Blüh führte den Auftrag zu seiner eigenen Befriedigung. Der andere piß ein Wulsther herbei. „Nehmen Sie den Mann mit und schauen Sie, ob er erfahren kann. Wenn ja, so reihen Sie ihn ein.“ Der Wulsther, ein hässlicher Mensch mit vorstehenden Backentenden und kleinen Augen, wählte eine kleine Landaulette und gab Blüh eine kleine Feinigkeit. „Hüllen Sie voll und schauen Sie, ob alles in Ordnung ist; ich komme in zehn Minuten zurück.“ Blüh tat, wie ihm geheißen. Dann erschien der Wulsther wieder mit Mantel und Handschuhen. „Ergreifen Sie ein und lenken Sie den Wagen hinaus. Wir fahren nach Shepherd's Bush. Kennen Sie den Weg?“ Blüh nickte. Er fuhr los, etwas nervös, aber ohne Unfall. In Shepherd's Bush ließ ihn der Wulsther für kurze Zeit, um seine Familie aufzuwachen.

schleunen und von einem französischen Genbarman in Paris nehmen zu lassen. Aus Mainz wird gemeldet, daß unter den in der ehemaligen Mittelkaserne untergebrachten französischen Truppen der Typhus ausgebrochen ist.

Deutscher Gewerkschaftsbund.

Auf der öffentlichen Sitzung der Münchener Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Mittwoch unter Vorsitz des früheren preussischen Ministerpräsidenten Stierwald wandte dieser sich gegen den „Größenwahnsinn“ der Unternehmer, daß sie allein Vertreter der Wirtschaft seien. Notfalls müßte ihnen die Erkenntnis aufgezwungen werden, daß auch die Arbeitnehmer Vertreter der Wirtschaft seien. U. a. nahm dann auch der Reichsarbeitsminister Brauns das Wort, insbesondere zur Lohnfrage. Die Arbeitgeber verlangen mit Recht, daß die Rationalisierung und die Verbilligung der Produktionskosten nicht nur den Unternehmern, sondern auch der Arbeitnehmer zugute kommt. Eine thematische Konferenz ist heute weniger denn je angebracht.

Lohnverhöhungen in günstig arbeitenden Industrien können nicht ohne weiteres gleiche Forderungen in ungünstiger arbeitenden Betrieben rechtfertigen. Es ist Aufgabe der Arbeitgeber und Unternehmer, sich über die Lohnfragen unter Berücksichtigung des tatsächlichen Schicksals der Arbeiter zu einigen, die Verbindlichkeitsklärung der Schiedsrichtergänge eine Ausnahme bleiben. In günstig arbeitenden Betrieben muß man ganz allgemein eine Gemeinheitsleistung der Arbeitnehmer für berechtigt halten, sofern sie bereit sind, in gewissem Umfang auch die Folgen eines solchen Schicksals zu tragen.

Eine Reihe wichtiger Entschlüsse.

Der Tagung fordert: bestmögliche Verabschiedung des Arbeiterangeleges, Anteil der Arbeiterschaft am Vorkretrag der rationalisierten Betriebe durch entsprechende Lohnverhöhung, Verlängerung der Arbeitslosenversicherung und energische, aber vernünftige Arbeitsbeschaffung mit Pflichtarbeit und Berufsfortbildung der 14-15jährigen. Ferner Anerkennung der Gewerkschaften durch die Arbeitgeber, Abkehr von den Volksgemeinschaften und Genossenschaften der Arbeitnehmer zu wichtigen internationalen Wirtschaftsvereinbarungen; Herbeiführung einer internationalen Vereinbarung über Truste und Kartelle und zu diesem Zwecke Ergänzung der bisherigen Betriebsratsbestimmungen durch Einführung von Zentralbetriebsräten bei den großen Konzernen sowie Gesamtkontrolle der fortschreitenden Vertretung durch den Reichsarbeitsrat.

Weiter wird gefordert: Förderung der Siedlung und des Baues von Landarbeiterwohnstätten, lokale Verbilligung des Baukosten, endlich energische Förderung des allgemeinen Wohnungsbaues unter Heranziehung der Landwirtschaft zur Hauszinssteuer und Finanzierung des Baues durch erste und zweite Hypothek in Höhe von 50 Prozent und weitere 40 Prozent aus Hauszinssteuermitteln, mit Neuordnung des Baues von Einfamilienhäusern unter Verbindung neuer Bodenpaktulation durch ein Bodenreformgesetz.

Rede- und Versammlungsfreiheit der Beamten.

Im preussischen Landtag ist ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung eingegangen, der das Staatsministerium ersucht, gleichzeitig mit dem die formellen Bestimmungen regelnden neuen Disziplinargesetz auch ein die materiellen Bestimmungen für die Beamtenpflicht regelndes Beamtenrecht, das gleichzeitig für die Gemeindebeamten maßgebend sein soll, dem Landtage vorzulegen. Dabei soll die Beamten vor allem das Recht der freien Meinungsäußerung und der Versammlungsfreiheit gewährleistet werden.

Der ehemalige Oberstaatsanwalt Dr. Frieders wegen Falldiebes verurteilt.

Das Schwurgericht in Weimar verurteilte gestern den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders wegen fünfjährigen Falldiebes zu fünf Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Dr. Frieders hatte in dem Meinesbrosch gegen den früheren Finanzminister von Thüringen, Loeb, geschworen, daß 1. der Staatsanwaltschaftsverfahren gegen Loeb geschworen, daß durch einen neuen, abgeordneten erstet habe, ohne daß er Frieders vorgebeurteilt, und 2. daß Loeb ihn nicht um eine Anweisung in dem Meinesbroschverfahren gegen Loeb gebeten habe. Durch zahlreiche Zeugenaussagen wurden diese Behauptungen widerlegt. Die Handlungsweise des Angeklagten wurde gekennzeichnet durch einen Antrag des Anklageschreibers Dr. Luge, eine Reihe von Zeugnisaussagen aus dem sozialistischen „Koll“ zu verlesen, in denen Dr. Luge den Vermögenszuwachs Frieders bezichtigt. Dr. Frieders habe „Moralgenüß genast“ und sich dann einer anderen Einstellung befähigt. Nach der Verkündung des Urteils hat Dr. Frieders sofort Revision eingelegt.

Handfeste Junge!

Nach einer Berliner Meldung wurde am Mittwochabend vor dem Landtagsgebäude der kommunisistische Abgeordnete Schäl von zwei jungen Leuten, die auf ihn gemartet hatten, verprügelt, so daß er sich auf einer Rettungstafel verbinden lassen mußte. Als Täter wurden die beiden Söhne des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Dieroth festgestellt, der in der Mittwochabend Sitzung des Landtagsvermögens als Abgeordneter Schäl einen Protest erheben hatte. Der herr kommunisistische Abgeordnete wird vermutlich nun „aus politischen Gründen“ energischer für das Einfindersystem eintreten!

Aus Marzhan wird berichtet: In den letzten Tagen hat sich eine Steigerung der ausländischen Devisen auf der Marzhaner Börse bemerkbar gemacht. Man ist hier darüber äußerst besorgt, da man ein erneutes starkes Fallen der politischen Valuta befürchtet.

Infolge der letzten Niederlage der Sozialisten bei den Gemeindevoten in Belgien ist mit der Möglichkeit eines Rücktritts der sozialistischen Minister zu rechnen. Die Entschcheidung wird ein in den nächsten Tagen in Brüssel stattfindendes außerordentliches Sozialistenkongreß bringen.

Aus Belgard wird gemeldet: Infolge der Weigerung Radikals, die der Zeitung seiner Partei zurückzugeben, die die Radikalen gefordert hatten, gelang es im getrigen Ministerialrat nicht, über die Erledigung des Agrarvertrages zwischen Belgien und Schweden zu gelangen. Ministerpräsident Langemann hat sich zum König und Kaiserreich um die Demission des Gesamtministeriums.

Aus Moskau wird gemeldet: Der italienische Botschafter überreichte die Antwort der italienischen Regierung auf die russische Note über den italienisch-russischen Vertrag. Die italienische Regierung erklärt, daß sie sich in der beschriebenen Frage völlige Freiheit vorbehalte.

Aus Moskau wird offiziell mitgeteilt, daß General Fyng, der Führer der dinesischen Volksarmee, sich dem Oberkommando der Kantongregierung unterstellt hat. Die Kantongregierung hat daraufhin den General Fyng als Oberkommandeur der Volksarmee befähigt.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität
Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak Inh. Georg Ritter, Stralbe 16

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Wette.
Von C. Phillips Oppenheim.
erzählt 1926 von August Siedt C. m. b. H. Berlin.
14 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Francourt lächelte lebenswürdig. Er griff in die Schachtel und füllte Blüh's Tassen mit Jigaretten. Das Gemisch, bemerkte er, war nicht so ziemlich alles — außer dem Jigaretten. Suchte Sie mich wieder auf, wenn Sie mich brauchen! Frau Heath begann mit ihrem Mieder soft die Hand zu verlieren. Sie drachte ihm das Jigaretten, das er nicht befehlte hatte, und soob es ihm auf den Tisch. „Ich habe nur eine Tasse Tee verlangt, Frau Heath“, erklärte Blüh und blidte hierauf auf den Speel. „Das ist mir gleichgültig. Was ich Ihnen gebucht habe, müssen Sie essen! Sie können doch nicht den ganzen Tag umherlaufen, ohne etwas Ordentliches zu genießen.“ „Sie sind so gut zu mir, Frau Heath!“ sagte Blüh dankbar, während er hungrig zualagte. „Ist eines Tages vielleicht! —“ „Berzählen Sie mir nichts, junger Mann! Sie werden natürlich tun, was Sie können, aber wenn Sie nicht doch befehlen, daß Sie nicht essen werden sind, und ich selbst, Ihr Vater, zu verbieten. Da unten steht übrigens ein Brot, der gerade eine Stelle bei einer Automobilgesellschaft gefunden hat. Vielleicht könnten Sie auf etwas bekommen, wo doch jetzt so viele Autos herumfahren.“ „Das ist eine glänzende Idee, Frau Heath! Ich will gleich danach gehen.“

Bei der Rückkehr in die Garage strich er sich das Kinn. „Weg! Ihnen sind an der Stelle?“ fragte er lauern. Blüh war verdukt. „Ziemlich viel. Ich bin schon länger ohne Stellung und habe fast keinen Schilling mehr.“ „Sie bekommen dreißig Schilling wöchentlich, wollen Sie mir einen Monat hindurch fünf Schilling die Woche geben, wenn ich einen günstigen Bericht erhalte? Es wird hier gewöhnlich so gemacht.“ „Wenn es so ist, dann will ich's tun.“ „Fahren Sie zu dem Gasthaus da drüben — wir wollen den Vertrag begleben!“ „Ich habe nicht genug Geld für uns beide.“ Der Wulsther tratte sich das Kinn. „Schade, da, ich werde Ihnen einen Schilling leihen. Sie können ihn mir von Ihrem ersten Wochenlohn zurückzahlen.“ Blüh trat keine Stelle nach am selben Nachmittag und die ersten zehn Tage verzinsungsgang weiterzuführen. Die Wette, die man ihm gegeben hatte, war warm, und er wurde von einem kleinen kleinen Jüngling hatte er bei seinen ersten Ausfahrten seinerlei Malheur. Er nahm sogar dankbar ein Trinkgeld von einer alten Jüngfer, die zu einer Verarmung nach Richmond fuhr, und fünf Schilling von einem ihm wohlbelannten jungen Mann, der ihn zehn Stunden vor seinem eigenen Lieblingsrestaurant wartete ließ. Seine neue Stellung gab ihm mehr Zeit zum Radfahren als all seine früheren Verträge im Erwerbsleben. Stundenlang betatete er die große Wiesenwiese, die über das Londoner Wulsther-Hausle. Gehtler, in die er immer neugierig haben würde, erwarteten in ihm um wirtliche Teilnahme. An seinen freien Abenden ging er gefittlich nach dem Park der Stadt. Er machte wohl ein paar Bekanntschaften,

aber keine dauerte länger als eine halbe Stunde. eines Tages, in Drury Lane, begegnete ihm Frances Clayton. „Endlich!“ rief er freudig überglücklich. Sie gab ihm die Hand. „Ja, aber warum haben Sie mich nie mehr besucht?“ „Ich war am vorigen Sonntag bei Ihnen, doch das Haus war zu.“ Sie nickte. „Dann war eben gerade niemand anwesend! Ich hatte ein paar Jaiten für Sie zurückgelassen. Wohin gehen Sie jetzt?“ Er bemerkte plötzlich, daß sie blässer geworden und nicht mehr so gut gefiebet war wie früher. „Ich habe heute Abend frei“, erklärte er, „und wollte gerade etwas essen und dann auf die Galerie ins Piccadilly-Theater gehen. Und Sie?“ „Ich komme aus dem Bureau und möchte nach Hause.“ „Es ist ein kleines Restaurant in der Nähe, wo wir für zehn Pence speisen können“, sagte er bittend. „Dort können wir auch plaudern.“ „Wenn ich mein Essen selber bezahlen darf.“ Er lachte, und sie machte sich auf den Weg. Er führte sie in das kleine Speisebau, wo alles sehr sauber war. Er fonzden einen ungehörigen Gedächtnis und bestellte ein Glas. Frances schob ihm Speisefarte beiseite. „Ich bin von Herrn Walters fort und habe erst vorige Woche einen anderen Platz gefunden.“ „Sie sind nicht mehr bei Walters?“ „Ich konnte nicht anders. Vielleicht erzähle ich Ihnen einmal, warum.“ Sie waren beide hungrig und ließen das Reden, während sie ihre Suppe löffelten. Blüh zahlte vertrieben die Münzen in seiner Hosentasche mit den Fingern der rechten Hand. Wenn Sie darauf festehen, Ihr Essen selbst zu bezahlen, dann müssen Sie mir erlauben, eine kleine Wein zu trinken.“ „Sie sind ein unverzeihlicher Verwunderter. Woja brauchen wir Wein?“



Aus der Stadt Halle

Ring oder wohlriechende Seife.

Zwei Knaben hatten ein Mägdlein lieb. Sie war eine energische Schneiderin mit hübschen Eigenschaften. Um ihre Gunst suchten sich beide den Rang abzulauern. Am nähen Geburtstag der Umworbene mußte die Entschiedenheit fallen. Diesmal wurde sie ihm bestimmt aus", triumphierte der eine Geladen und er ermahnte in einem Blumengeschäft einen wunderbaren Strauß, bei einem Juwelier einen Ehering. Alles auf Kredit. Da stand er natürlich bei der Goldenen anders da als der zweite Freier, der mit einem bescheidenen Bleichseifenstückchen und wohlriechender Seife anrückte.

Die Jungfrau war hoch erfreut. Nur im Stillen qualte sie ein wenig die Frage: „Wo hat der Teufelskerl plöz, h er den Reichtum her? Das muß ich auflären, e ich mich binde.“

Und sie erkundete, wo denn ihr Zukünftiger den Ring und den Ehering her erworben habe. Bald blühte sie klar: der Jüngling hat beides gepumpt. Und den Tag, zu dem er Zahlung versprach, hat er nicht eingehalten. Resolut, um nicht ins Gerede zu kommen, beglich sie die Schuld. Aber als der Galan abends klingelte, gab es eine Ueberbahrung. Statt gütlichen Empfangs hielt sie ihm mit strengem Blick die bezugslosen Rechnungen vor. Seit der Zeit ist das Verhältnis gestrichelt. Vielleicht hat's einen unheilbaren Knack bekommen. Jedenfalls sieht man den anderen, der mit dem Reichtumstrahl und der wohlriechenden Seife gantiert hatte, jetzt häufiger mit der niedrigen Dame, während der Erste auf die indiskreten Geschäftskasse schimpft.

Rechtsauschuß und Stadtbank.

Wie wir hören, hat der Rechts- und Verwaltungsausschuß gestern nachmittag eine Sitzung gehabt, in der er seine Untersuchungen fortsetzte. Es wurden Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse behandelt.

Am nächsten Mittwoch wird wahrscheinlich eine neue Sitzung sein. Sie würde infolgedessen besondere Bedeutung haben, als dann der Treuhänder seinen Schlußbericht erstattet.

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute früh 168 Meter Wasserstand gemessen. — Die Schleuse passieren: Dampfer „Ernst“ mit Südgut talmärts, Dampfer „Lisleben“ mit Südgut talmärts, Dampfer „Thüringen“ mit Südgut bergwärts, Kahn N. D. B. und Schute W. D. B. mit Südgut bergwärts, Schiffer Kamel mit Südgut bergwärts, Dampfer „Balle“ mit Südgut talmärts, Schiffer Bornemann leer talmärts, einige Sportboote.

Amstücker Wetterdienst.

(Redaktion nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Tief überdeckt heute früh ganz England und die Nordsee, wodurch in Norddeutschland noch vorbereitete Regenschauer vorkommen. Das Hauptregengebiet ist über Mitteldeutschland bereits hinweggezogen. Der harte Druckfall über der Nordsee läßt aber zunächst noch keine Besserung der Wetterlage erwarten.

Vorherige: Unbefriedigend, wolfig, bedeckt, zeitweise Regen, Temperatur unregelmäßig.

Ein Kartoffelmarkt.

Auf dem Dienstag-Marktag herrschte das Bestreben, den Preis für Kartoffeln auf 6 Pfg. das Pfund hinaufzusetzen. Aber die Händler einigten sich schließlich auf einen Höchstpreis von 5,5 Pfg. Das Angebot war sehr groß. Auch Gemüse aller Art war reichlich vorhanden, nur

zeigen auch hier die Preise eine steigende Tendenz. Der Preis für einen Schwein befand. Die Preise waren gegen den letzten Wochenmarkt unverändert.

Auf dem Geflügelmarkt gab es wieder Gänse, Hühner, Tauben, Fasanen und Rebhühner. Von einem besonders starken Umsatz war nichts zu merken.

Risener Eier waren zu 13 1/2 Pfg. angeboten, frische Eier kosteten 15 bis 18 Pfg. das Stück.

Robereien.

Am Himmelfahrtstage hatten die Arbeiter Paul Röber, Friedrich Richter und Karl Günther aus Löbbecke „illuminiert“. Am Petersberg gerieten sie mit einem Händler, der einen Flaschenbierstand im Walde aufgeschlagen hatte, in Streit, weil er den Trinktrog, die nicht mehr zahlungsfähigen waren, nicht verkaufen wollte. In ihrer Wut wurden sie gegen andere Passanten, die gefascht haben sollen, gemaltätigt. Einen

Arbeiter bearbeiteten sie mit Fußtritten, nachdem sie ihn zu Boden geworfen hatten. Vor Gericht erklärten sie, finnis betrunken gewesen zu sein. Das wurde aber widerlegt.

Da es sich um vorbestrafte Robhänge handelt, wurde gegen sie in der Verhandlung auf Gefängnis erkannt. Röber erhielt 3 Monate, Richter und Günther je 2 Monate Gefängnis.

Wann endlich erhalte ich meine Vorzugsrente?

Diese Frage wird häufig an uns gestellt. Das ist auch verständlich, weil die Antragsteller mühselig sehr lange auf die Vorzugsrente warten müssen. Der häufigste Grund einer Verzögerung in der Gewährung der Rente ist, weil dem Antragsteller selbst ein Versehen unterlaufen ist, das nicht selten darin besteht, daß nur der Antrag auf Auslosungsrechte, nicht aber auf Vorzugsrente gestellt ist. Deshalb soll im folgenden noch einmal klar gestellt werden, was zu dem Antrag Vorzugsrente notwendig in welchem Weg der Antrag nimmt, wenn die Bewilligung und Auszahlung der Vorzugsrente in der Regel zu erwarten ist, und

welche Schritte bei einer tatsächlichen Verzögerung mit Erfolg unternommen werden können. Der Antragsteller benötigt zunächst bei der Bewilligungsstelle (Kant. Bezugsstelle) den Umtausch in Anteilsbesitzungsform und die Gewährung von Auslosungsrechten, wobei er schriftlich zum Ausdruck bringen muß, daß er eine Vorzugsrente beanspruchen will. Erst hierauf kann bei dem Bezugsstellenverwalter (Kantonsamt, kleine Steinstraße 8) der schriftliche Antrag auf Vorzugsrente gestellt werden. Ist bei der Besuchsstelle ein Antrag auf Vorzugsrente in eine Prüfung des Antrages ein und entscheidet unter anderem, ob der Antragsteller als bedürftig anzusehen ist oder nicht. Diese Entscheidung, einerlei ob sie ablehnt oder bejaht, geht dem Antragsteller zu und wird gleichzeitig in einer anderen Ausfertigung zusammen mit dem Antrag auf Vorzugsrente an die Bezugsstelle, bzw. die zuständige Bundesbesoldungsverwaltung weitergeleitet. Ueber den ersten Antrag, der bei der Bewilligungsstelle auf Gewährung von Auslosungsrechten gestellt ist, wird in der Regel zunächst von der Anteilsbesitzungsstelle (Kantonsamt, Gartenbergstraße) entschieden. Auch diese Entscheidung geht dem Antragsteller zu und wird außerdem in einer anderen Ausfertigung zusammen mit dem Antrag auf Auslosungsrechte ebenfalls der Bezugsstelle, bzw. der zuständigen Bundesbesoldungsverwaltung zugeleitet. Sobald diese Besoldungsstellen gestellt ist, wird in der Regel, falls nunmehr damit gerechnet werden, daß innerhalb von etwa 6 Wochen durch die Bezugsstelle, bzw. die zuständige Bundesbesoldungsverwaltung, die Gewährung der Vorzugsrente endgültig entschieden und sofort die Auszahlung der Rente angewiesen wird; Voraussetzungen hierzu ist jedoch, daß die beiden Besoldungsstellen bereits vorliegen. Ist die Rente jedoch nach Ablauf von 6 Wochen noch nicht gezahlt, dann empfiehlt sich eine schriftliche Anfrage an die Bundesbesoldungsverwaltung in Berlin (S. B. Dammstraße 100/101) bzw. die zuständige Bundesbesoldungsverwaltung. Wenn hierbei die Besoldungsstellen und die Ausfertigungen der beiden Besoldungsstellen mit angehängt und genau begründet werden, wird eine baldige Antwort nicht ausbleiben. Bei dieser schriftlichen Anfrage wird das „Befragungsamt, kleine Steinstraße 8, gern behilflich sein und einen entsprechenden Bescheid ausstellen.

Ist eine der beiden Besoldungsstellen weniger als 6 Wochen im Besitz des Antragstellers, dann erlischt sich zunächst eine Anfrage; doch würde nur unzulässige Schwerearbeit verursacht, bis erst recht die Gewährung der Vorzugsrente verzögert. Ist aber eine Besoldungsstelle dem Antragsteller noch gar nicht zu gegangen, obwohl der Antrag auf Auslosungsrechte bzw. Vorzugsrente schon vor langer Zeit eingereicht ist, dann kann der Antragsteller mit Bestimmtheit annehmen, daß noch nicht alle Sperrlöcher, z. B. über einen „Mittelschiff“ oder „Hauptkassier“ erledigt sind. Hierbei wird gegebenenfalls die Anteilsbesitzungsstelle (Kantonsamt, Gartenbergstraße, Zimmer 5) bzw. der Auslöser für Vorzugsrechte (Kantonsamt, kleine Steinstraße 8) Auskunft erteilen können.

Messerstecherei am Abstimmungsstag.

In der Zeit des Volksstimmens ging es namentlich auch in Bitterfeld hoch her. Am 18. Juni fanden Umzüge sowohl für wie wider den Volksstimmens statt. Der Zug der Einsparpartei hatte sich gerade aufgestellt und die Gruppen zerstreuten sich, als der Zug der Gegner des Volksstimmens nahe.

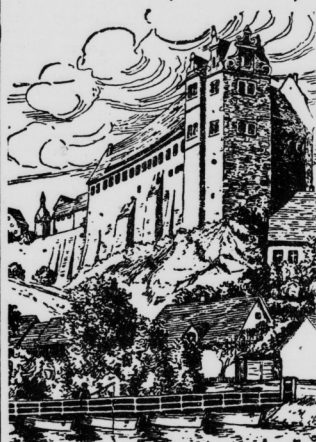
Sofort folgte einige Hinterzettelung des Besatz, der Zug der anderen zu hören. Der Schwuppschmied Müller verlor die, Rot-Front-Grüne an der Bismarckstraße am Eingängen in den Stahlhelmzug zu verbinden und wirkte dem Ueberfallkommando. In dem gleichen Moment erzielte es aber von dem Arbeiter Wilhelm Kästlich, einem 37 Jahre alten Manne, einen Stich mit dem Messer in den Rücken. Man brachte den Wesslerklumpen auf die Wache, wo er noch lange tobte.

In einer anderen Gruppe tat sich der 44jährige Gärtner Albin Müller her. In einem fort brüllte er: Nieder, nieder, Blutunde um. Den Schwuppschmied Röber löste er am Schulterriemen und rief den Beamten mit Hilfe anderer Exzentriken nieder. Das gezeigte Messer konnte ihm entwunden werden.

Vor Gericht verurteilten sich beide als wahre Unschuldslämmer hinstellen. Kästlich meinte, er habe sich kaum der Schläge mit dem Gummihüpfel erwehren können und Müller mit überhaupt nicht dabei gewesen sein. Er sei lediglich friedlich nach Hause gegangen. Das Gericht wurde bewiesen.

Kästlich, noch nicht vorbestraft, erhielt 5 Monate Gefängnis, die ebenfalls ausgesetzt werden sollen, Müller, der schon eine Anzahl Vorstrafen hat, 3 Monate.

Vorfeier auf Burg Wettin.



Burg Wettin.

Herbstsonne und Jugend Erinnerung trieben mich dieser Tage auf die alte Burg Wettin, die Stunden noch einmal zu erleben, die ich einst als Primaner und junger Student dort auf Hütern und Karmidelsjagd zu des lieben alten Amstrats Mezer und des Herrn v. Schönbergs Zeit verbrachte. Noch einmal wollte ich die in meiner Phantasie lebendigen Steinräume aus ferner gothischer Zeit in den mächtigen Burgräumen sehen, die Reste aus der Renaissance und der Zeit des Jahrhundertlang dort herrschenden Geschlechts der Grafen vom Winkel, wollte noch einmal das Rotolächeln hören, das von der schmalen hohen Steintreppe in den Burghof herabstürzt aus der Zeit, als die Reichsgräfin von Werode hier prächtig Haus hielt und als der bei Saalfeld glorieus gefallene Prinz Louis Ferdinand von hier aussoq zum Kampf gegen den großen Napoleon.

Vor allem sog eines mein Sehnen an: die Erinnerung daran, wie ich einst verdammt über soviel verzagenden Glanz und rühmvolle Zeit neugierig auf den Getreideboden der damaligen Domäne herumtrot und abern saßen in der Ede plözlich auf ein prächtig erhaltenes Ritter- und Jagdbild aus dem 16. Jahrhundert ließ. Wie

oft ist dieser Ritter auf schäumendem Ross nicht durch meine Träume geritten. Ganz deutlich sah ich die heute die amnütige Zeichnung und der frohlebenden Jarden vor mir. Nun, erlebte ich eine herbe Enttäuschung: das einst so schöne Bild ist am großen Teil zerfallen und zerkratzt und endgültig verloren.

Aber umso erquickter war ich, zu sehen, was inzwischen, besonders in diesen Tagen, auf der alten Burg geschehen: Große Säle und alle Burgräume sind wieder erschlossen und der Schlosshof ist jetzt in gutem Zustand des Längens bis zu den Dächern hinauf, als wolle der uralte Bau einen neuen Herren begrüßen. Selbst das einst so unansehnliche Steinpflaster des Hofes hat sich geklärt; es leuchtet, mit gelbem Sand und weißer Kalkmasse, die Langengrün und dem verfiel daraus hervor. hildenden Kollidgrau des Mauerwerks hinauf. Dazu Herbstsonne und blauer Himmel: eine Farbenharmonie die wunderbar zu dem alten Leben und dem Wehen der Sage und Gedächtnis paßt, die das Stammloß der Wettiner und sächsischen Könige umgeben.

Auf meine Fragen hörte ich den Grund des seitlichen Schmudes: am kommenden Sonntag wird in reicher Feier die alte Burg geweiht, um künftig als Museum und Erinnerungsstätte unter Beibehaltung der ursprünglichen Gestalt ein würdevolles Gesichtsbild der Burg aus der Hand der Siedlungsgeellschaft Sachsenland erwarb, hat man mit der Erziehung und dem Ausbau der Burgräume begonnen, und nun ist seit Wochen die Einweihungsfeier Wettins richtig bei der Arbeit, und die Burg für den Weibtag festlich herzurichten. Und die engere Umgebung der Stadt hat durch freiwillige Vierung von Sand und Längengrün mit den Wettinern geweiht, Selbst aus dem Satz und der Dübener Heide sind ganz Eichenbäumchen mit Kiefern- und Fichtenzungen gepflanzt worden. Froh fühle ich: nicht der einzige bin ich, dessen Herz an der alten Feide hängt, noch ist sie nicht zerfallen.

Es wird ein großer Tag werden für die Burg und ihre Stadt.

Schon hörte ich in Gedanken den Klang der Musikapellen, den drohenden Schritt des Festzuges, hörte und sah das bunte, lustige Treiben in den Straßen und auf dem Festplatz. Es wird ein großer Tag werden für das alte Wettin! Und der Himmel nicht nicht gnädig ein Jahrtausend mehr freie Sonnenstrahlen auf die uralte Stätte betagelnd haben, wenn nicht auch er an diesem Tage seine letzte Freude selg, daß wieder Jubel und Lachen durch die stillen Straßen und die alten Burgräume fließt, die soviel Sturmzeit, aber auch soviel Glanz schon erleben.

Anders als einst fand ich die Stätte schöner Jugendzeit, als ich jetzt wiederkehrte, anders auch war ich selber. Aber freudig wie einst grüße ich das neue Bild, grüße dich alte, ewig junge Burg Wettin. Heil dir an deinem neuen Ehrentage!

v. B.

Gebrüder Bethmann, Halle (S.)

Große Steinstraße 79-80

Das Haus der Wohnungseinrichtungen für den Mittelstand

Qualitätsarbeit
Kassige Modelle
Besonders günstige Preise
Besichtigung unverbindlich
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

Raus der Heimat

Lohnbewegung der Leuna-Arbeiter.

Leuna. Eine Verarmung der Leuna-Arbeiter (Metalls- und Chemiarbeiter) in Leuna nahm eine Entschleunigung an, in der von den am Chemietarif beteiligten Organisationen gefordert wird, daß unverzüglich eine Lohnbewegung mit der Forderung um 20 Prozentige Lohn-erhöhung und Wiedererrichtung der 100-stündigen, für gesundheitsfähige Betriebe und Abteilungen S e b e n u n d e n s i c h t i g in der gesamten chemischen Industrie einseitig wird. Weiter fordert die Verarmung, daß eine Konferenz aller Betriebsräte des Antitrustes einberufen wird, damit ein einheitliches Vorgehen gesichert werde.

Pflege des Wildes.

Wachsen von Hain und Felsen. Aus der Elfrasse. Die Felsenjagd und die Hainjagd ist aufgegeben. Durch das Hochwasser in diesem Jahre hat das Wild in der Verarmung sehr gelitten. Felsen sind nur wenige Gelege ausgekommen und Kame ist fast völlig bei Hochwasser zum Opfer gefallen. Der Felswild von Hain muß daher unterbleiben. Der geringe Bestand muß zur Nachschub für das nächste Jahr, wo wir hoffentlich vom Hochwasser verschont bleiben, erhalten werden. In Anbetracht der kolossalen Verluste an Wild hat der Jagdgesellschaften Elfrasse die Hainjagd von dem nächsten Jahr für seine Mitglieder verboten. Der Felswild ferner Hain und Felsen aussetzen, um einmal den Verlust durch das Hochwasser wieder etwas auszugleichen, was auch aber auch zur Staatsprüfung.

Außerordentlich behaushaltlich ist es, daß immer noch einzelne Jagdgebiete dem Jäger fern bleiben, was jedem Jäger, der gewillt ist, wahrheitsgemäß zu sagen, unverständlich ist. Denn diese Jäger leben bei dem Verlust an Feine Deger, anderen Schiefer zu sein. Der Jagdverein hat daher beschlossen, alle Jäger mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. Denn es geht nicht an, daß von Jagdnachbarn, wie das häufig in letzter Gegend, die Rede, daß die Jagd ein Jagdgebiet unter misshäufigen Umständen herangezogen hat, bei der Felsenjagd unmaßmäßig mit Schrot getroffen werden.

Schleußig und Papiß eine Gemeinde.

Kapf. Die Gemeindevertretung beschloß sich in ihrer letzten Sitzung mit dem vorliegenden Eingemeindertrag. Es ist befaßt, daß die Stadtgemeinde Schleußig und die Landgemeinden Schleußig und Papiß, sowie der Gutsbezirk Mordelwig zu einer Stadtgemeinde vereinigt werden, die den Namen Schleußig führt. Die Vereinigung erfolgt am Monatsende nach erfolgter Genehmigung durch den Oberpräsidenten. Der Eingemeindertrag wurde mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen und hiermit endgültig der Genehmigung zur erweiterten Stadtgemeinde Schleußig gelegt.

Wieder ein Anschlag auf Autos.

Ritten. Ein verkehrlicher Anschlag gegen Kraftfahrzeuge wurde Dienstagabend auf der Reichstraße von hier nach Quellendorf verübt. Als sich der Personentransportwagen der Thüringer Holzwerke in Richtung auf 11 Uhr auf der Straße nach Quellendorf befand, wurde er durch den dortigen Metzger gegen ein quer über die Straße gespanntes Drahtseil. Zum Glück sprengte der schwere und ziemlich hohe Wagen den Drahtseil, so daß die Anschläge mit dem Schaden davonliefen. Auf das Auto erlitt nur geringe Beschädigungen. Für einen kleineren Wagen wäre das Hindernis unbedingt zur Katastrophe geworden. Von den heimtückischen Tätern war weder noch nichts zu ermitteln.

Das Ueberbringen einer Schulkasse.

Vernberg. Die anhaltische Schulregierung hat jetzt mit Einwilligung des Staatsministeriums die im Juni erlassene Verfügung, wonach gegnerische Schullinder der mittleren und höheren Schulen unter besonderen Voraussetzungen, vor allem bei übertragenden Leistungen, unter Umständen eine Klasse überbringen und gleich in die nächsthöhere versetzt werden können, auch auf die Volls- und Grundschulen ausgedehnt. Bei Anwendung dieser Möglichkeit ist außer auf die übertragenden Leistungen namentlich auf die gesundheitliche Verfallsfähigkeit der betreffenden Schüler Rücksicht zu nehmen.

Gewitter und Sturm.

Freßlich (Ebe). Nach einem fernen, dumpfen Donner ohne sichtbaren Blitz setzte unter heftigem Nordweststurm am Mittwochmorgen 1 Uhr bei 1 1/2 Grad Wärme hier ein mächtiger, dröhnender, aber bloß fünf Minuten dauernder Regen ein, dessen Tropfen unter einem Winkel von 45 Grad aufschlugen. Die großen, schweren Tropfen erzeugten in den mit Schnee bedeckten Gassen der Stadt beim Einfallen Wasserläufen von 5 Zentimeter Höhe. Wo die Tropfen auf Dächer und Giebel aufschlugen, zertrümmerte sie die Stürme in grammatigen, unbeschreiblichen Schallstößen, die die Stabkirchen bis zur Höhe in die Höhe trieb. Die Stürme schoben Trau- und Sonneneisen ein.

Siehe, wie fein und lieblich ist es...

Sandeshorst. In der Vorlesung liegen zwei Häuser nebeneinander. Der Besitzer des einen H., möchte gern seinen Hausgiebel verputzen. Doch der Giebel ragt in des Nachbarns B. Grundstück hinein, der ein Betreten seines Grundstücks aus dem Hause des Bauern nicht zulassen will. H. und B. haben verhandelt, durch gerichtliche Entscheidung die Rechte feststellen zu lassen. Doch das Gericht hatte sie an die Polizei verwiesen, die endlich ab, daß B. dem H. die Möglichkeit des Giebelputzes gestatten müßte. Da B. sich dennoch weigerte, wurden fünf Landjäger in der Streifenpolizei, die dem B. bedeuten, daß er den Betreten seines Grundstücks durch H. seinen Widerstand entgegenstellen dürfe, anzuwenden verurteilt wurde. Erst nach diesen Worten bereuete H. es nicht möglich geworden dem Hause B. einen schön verputzten Giebel zu geben.

Fünfzig Harzer „rode“.

Mehrerleben. In und am Satz findet man über vier Dutzend Städte, Dörfer und Ortshäuser, die auf „rode“ enden. Diese Ortsnamen liefern den Beweis, daß an jenen Stellen früher Wald gewesen ist, der „ausgerodet“ werden mußte, ehe man zum Bau von Anhebungen schreiten konnte. Nachstehend seien die Harzer „rode“ aufgelistet: Gernode, Sargrode, Hüstenrode, Harzrode, Hauenderode, Palzrode, Polzrode, Immendorode, Klosterode, Rimmingerode, Rastendorde, Madendorde, Röhrenrode, Oppendorde, Ofterode, Pogendorde, Rißendorde, Ritterode, Rottkebrode, Süberode, Stangerode, Lobendorde, Zifferode, Ujzingerode, Nieringerode, Wingerode, Wettendorde, Wolfendorde, Wiedendorde, Wittenrode, Altrode, Bärenrode, Bödenrode, Benzingrode, Bienenrode, Bräunrode, Brandrode, Büschrode, Grimbrode, Danterode, Daxingerode, Dittendorde, Eisingerode, Eschenrode, Reisingerode, Timmerode, Harlingerode, Cverode, Welferode.

Im Zuge gefangen.

Mehrerleben. Ein Gasterleber stieg in Frole um und benutzte zur Heimreise den sog. Arbeiterzug. Am Ziel angekommen, mußte er sich gegen die Wagensitz zu öffnen. Sein Koffer wurde erfi in Hebersleben wurde er aus dem Gefängnis befreit, als andere Reisende kamen. Es stellte sich heraus, daß die Lüren der einen Wagenreihe alle verschlossen waren. Mit einem Zeitverlust von über zwei Stunden kam er ans Ziel.

Studienfahrt ssterreichischer Zuckerschule.

Kohle. Seit Montag befindet sich hier eine aus 12 Herren bestehende österreichische Studienkommission, um die Saatzwirtschaften der Firma Göt. Hörning zu besichtigen. In der Begrüßungsfeier gab Rittmeister Hörning, Wendelstein, interessante Aufschlüsse über den Auftrieb der Firma aus kleinen Anfängen bis zu der Bedeutung, die sie heute als Weltunternehmen hat. Der Grundplan, zum Beginn der Züchtung an bis zur Ablieferung an den Verbraucher, den Zuckerrübenanlagen folgte mit eigenen Augen zu übersehen, auf eigenen Füßen, zu probieren und selbst zu bearbeiten, ist noch heute leitend des Unternehmens. Als Vertreter Kohlelebens begrüßte Rittmeister Sauer die Herren. Der Bauernführer, Nationalrat und Kammerrat Eisenhut, dankte für die Aufnahme und wies dann in längerer Rede auf die Bedeutung ihrer Studienfahrt für die Volkswirtschaft Deutschlands und Österreichs hin. Nach dem Begrüßungsakt begann unter Führung der Herren Hörning die Besichtigung der verschiedenen Abteilungen der zur Saatzzeit gehörigen landwirtschaftlichen Anlagen. Mit großem Interesse folgten die Herren den erklärenden Vorträgen des wissenschaftlichen Leiters der Anstalt, Dr. Köhden. Dann begab sich die Kommission in die Zuckerschule, wo besonders die modern eingerichtete Versuchsanstalt lebhaftes Interesse erweckte. In den folgenden Tagen erfolgt der Besuch der Hörningischen Versuchsgüter: Alstedt, Watterstedt, Sandersleben, Noha, Ballenstedt, Wamsbittel, Dardesheim und Heiligenthal.

Unterhaltungen bei Finanzämtern.

Adolfsh. Unterhaltungen ist man vor einigen Tagen beim heiligen Finanzamt auf die Spur gekommen. Ein Kassenbeamter hat größere Beträge in der Kasse abgeliefert, die ihm eingezahlt worden waren. Die Unterhaltungen gehen weiter.

Sondershausen.

Der bei dem hiesigen Finanzamt schon seit längerer Zeit beschlossene An gestellte W. hat außerhalb der Finanzämter ohne amtlichen Auftrag Gelder angenommen, verbracht, aber nicht an die Kasse abgeliefert. Er wurde sofort in Haft genommen.

Die Kuh des Feinen Mannes

Vengelnfel (Eichfeld). Wer an einem schönen Herbsttag über das lübbliche Eichfeld, etwa nach Kloster Jelle wandert, sieht auffallend viele Ziegen weiden. Die Kuh des feinen Mannes wird nach dem Kriege in noch größerer Umlauf gehalten als früher. Man legt auch auf die Kasse

erhöhtes Gewicht. Im Einzelnen, das schon besseren Boden und ein günstigeres Klima, also auch eine besser gestellte Landwirtschaft hat, wird die Ziegenzucht ebenfalls gepflegt. In Rüdgerndorf fand in der letzten Woche eine Ziegenzucht statt. Ein Zuchtinspektor der Landwirtschaftsamt der Provinz Sachsen trat 22 Tiere ins Herdbuch ein. Das Dorf hat 32 reinrassige Saanenziegen.

Die Frucht der Indianerschmölke.

Welm. Aus der ertlerischen Wohnung haben sich am Montag nachmittag zwei eifrigere Schüler gemeldet. Sie waren beiderseitig mit einer schließlichen Zude. Man ging über, die Erwerb blauer Nase mit schwarz-weißem Band, Abentzümpfen, der zweite mit blauem Besatz und weitem Kragen und ohne Kopfbedeckung. Der erste führt ein sogenanntes „Indiansergeld“, der andere eine graue Wolle und ein Handteil bei sich. Einer der Schüler ist mit ziemlichem Bargeld versehen. Die Jungen wollen nach Amerika, zum Tropper zu werden.

Ein Lehrer Rückkehrmeister.

Wühlhausen. Die Weiskerprämung im Rückkehrmeister bestand der frühere Lehrer Wühl Reiffel, Inhaber der Firma August Reiffel in Wühlhausen. Er war früher in Wühlhausen Lehrer an der Volksschule. Er gab nach langer Kriegesangelegenheit infolge Kriegesverletzung sein Amt auf. 1922 übernahm er die Weiskerprämung. Er ist ein sehr fleißiger Mann, das ihm eine gute Bekanntschaft in seiner Heimat ermöglichte so zu fördern, daß ihm dafür zweimal die Goldene Medaille in Weiss verliehen wurde. Mit Genehmigung der Landesregierung hat er am 1. September im April in Erfurt die Weiskerprämung mit gutem Erfolge ab, der sich nunmehr mit gleichem Ergebnis die Weiskerprämung angeschlossen.

Drei Gehöfte abgebrannt.

Ehem. In Unterehen entfiand aus bisher noch unaußerklärter Ursache ein Brand, der in kurzer Zeit drei Gehöfte vernichtete, die mit unangesehnen Getreide angefüllt waren. Das Feuer griff infolge des starken Windes auch auf Stallungen und Nebengebäude über und richtete großen Schaden an. Die Feuerwehren des Ortes und der nächsten Umgegend konnten nicht Stunden im Kampf mit den Flammen. Besonders ist es der Arbeit der zur Hilfeleistung herbeigerufenen Eisenader Wehr zu danken, daß Wohngebäude vor der Vernichtung bewahrt wurden. Bei dem Großfeuer ist auch Kleinvieh umgekommen. Man vermutet Brandstiftung.

Ein Lauffauto in die Saale gekürzt.

Roberten. Mittwochmorgen fuhr hier ein Lauffauto in die Saale. Der Motor wurde tot gedrückt, sein fahrender Fahrer lebensgefährlich verletzt.

Der Prozeß gegen Sanitätsrat Dr. Böhme.

Der Staatsanwalt führt die Schuldfrage offen. Dresden. Im Prozeß Böhme hielt bei Beginn der Verhandlung am Mittwoch Staatsanwalt Hartmann sein Plädoyer. Der Vertreter der Anklage gab zu, daß es sich um nichts anderes als um ein Indizienverbrechen, die während der Verhandlung noch dazu bedeutend abgemildert worden seien. Das gelte vor allem für die beiden Hauptbelastungszeugen. So habe der Landwirtshauptleutnant Holzer, der die Stelle, an der das Unglück vor zehn Jahren stattfand, vorher mit großer Genauigkeit besichtigt zu können glaubte, daß dem Unfalltermin keine Auslagen nicht mehr aufrechterhalten. Vor allem aber habe die Zeugin Bäuerin Schöftrath, deren frühere Aussage für die Staatsanwaltschaft bei Erhebung der Anklage von ausschlaggebender Bedeutung gewesen sei, bei dem Unfalltermin diese Aussagen öftig fallen gelassen und offen zugegeben, daß sie überhaupt erst geraume Zeit nach dem Schuß sich umgedacht habe. „Infolgedessen“, so erklärt der Staatsanwalt weiter, „muß ich feststellen, daß diese Frau als Hauptbelastungszeugin ausfällt.“ Sie ist nicht mehr ein Glied in der Kette des Indizienbeweises. Auch die unrichtige Frage, ob jemand beim Stolpern auf den Rücken fallen könne, wie das der Angeklagte behauptet, oder wie das Gericht meint, naturgemäß nicht das Gesicht fallen müßte, kommt für die Anklage nicht in Betracht. Es ist sehr bedenklich, eine solche Thesen darüber aufzustellen, wie jemand beim Stolpern hinfallen habe. Vor allem aber müßte bei allen Indizien beachtet werden, daß die Angelegenheit zehn Jahre zurück liegt und man solchen Kleinigkeiten, aus denen die Indizien bestehen, heute überhaupt nicht mehr genau wissen oder nachprüfen könnte. Der Charakter des Angefallenen ist in der Verhandlung in sehr wenig anhaltigem Licht erschienen, aber es ist unzulässig, einen solchen Charakter etwa zum Anlaß zu nehmen, an dem Indizienbeweis vielleicht geringere Ansprüche zu stellen. Nachdem die beiden Hauptbelastungszeugen für die Staatsanwaltschaft ausgeschlossen seien, weil der Anklagtenbeweis nicht mehr die Gewährleistung hat, wie sie unbedingt notwendig ist und es die Staatsanwaltschaft bei Erhebung der Anklage annehmen zu dürfen glaubte. Der Indizienbeweis ist nicht vollständig, und deshalb müßte die Staatsanwaltschaft es in

das Ermessen des Gerichts stellen, sich über die Schuldfrage schlichtig zu werden. Wenn die Schuldfrage verneint werden, dann handele es sich noch um die Frage der fahrlässigen Tötung. Hier aber ist die Strafverfolgung verjährt, so daß die Staatsanwaltschaft bei Schuldverneinung die Einstellung des ganzen Verfahrens beantragen müßte. Das Gericht hat sich für einen Charakter des Angefallenen keine Sicht nach Göt. geben dem Gericht die Überzeugung, daß ihm die zur Zeit geltende Tat an sich rechtlich wohl zu vertreten wäre. Das Gericht ist aber doch zu der Überzeugung gekommen, daß die hiesigen Indizienbeweis nicht gelungen ist. Es war infolgedessen auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen und die entstandenen Kosten der Staatskasse auszusprechen.

Das Urteil.

Das am 4. Uhr verkündete Urteil im Böhmeprozeß lautet: Das Verfahren gegen Dr. Böhme wird eingestellt. Die entstandenen Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Der Vorstehende gab dem Urteil folgende Begründung: Es ist dem Gericht nicht zweifelhaft gewesen, daß eine ganze Reihe von Umständen vorliegen, die für einen Schuß des Angefallenen im Sinne der Anklage, des Todes an seiner Frau, sprechen. Die Verhandlung hat ein Bild des Charakters des Angefallenen entrollt, das nicht eben gut war. Die Charaktere des Angefallenen keine Sicht nach Göt. geben dem Gericht die Überzeugung, daß ihm die zur Zeit geltende Tat an sich rechtlich wohl zu vertreten wäre. Das Gericht ist aber doch zu der Überzeugung gekommen, daß die hiesigen Indizienbeweis nicht gelungen ist. Es war infolgedessen auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen und die entstandenen Kosten der Staatskasse auszusprechen.

Reford in der Bismarckengasse.

Weda. Nicht weniger als 120 Bismarckengasse hat der Bismarckengasse hier im vergangenen Monat gefangen. Ein Einwohner im benachbarten Dörfendorf erlegte in voriger Woche 24 Bismarcken. Insgesamt hat er bis jetzt 100 Stück dieser gefährlichen Tiere zur Strecke gebracht. Die Tiere halten sich an den Ufern der Wille auf und unternehmen ganze Streden, so daß diese zum Schaden sind.

Wetzer. (Kaschmarkt und Rimes).

Kommen Sonntag und Montag findet hier der diesjährige Herbstjarmarkt und auch gleichzeitig die Wetzer Rimes statt.

Käner. (Geschäftsverhältnisse).

Ausstellung in der Saale. Das seit 44 Jahren von Herrn Wühl, Kaufmann und seiner Frau bewirtschaftet wurde, ist in die Hände des Herrn Martin Horn aus Corbeith übergegangen.

Unter dem Schirmherrschaft.

Unter dem Schirmherrschaft des Rimes fand man in zwei Meter Tiefe einen unterirdischen Gang, der aus Feuerstein aufwies. In ihrer Nähe war ein Steinflügelgrab mit Knochenresten eines Kindes. Die Grabungen sind noch nicht beendet.

Kleinleina. (Einbruch).

In der Nacht zum Sonntag wurde der Eisenhändler Franz Jahn in Kleinleina von einer Einbrecherbande heimlich gestohlen. Die Diebe erschloßen das Rufenfenster, stiegen ein und gelangten dann in die übrigen Wohnräume, wo sie aus der Wohnstube ein neues Fahrrad, einen dunklen Anzug, zwei Lopen, eine Gebrochene, einen Kufsch, zwölf Eier, 10 Schinken, sechs Strammwürste, fünf Stämmwürste entwendeten. Obwohl direkt am Rufenfenster, die Täter einstiegen, ein ziemlich scharfer Hund angelegt war, konnten die Diebe ungehindert arbeiten. Denn der Hund schlief überhaupt nicht an. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um berufsmäßige Einbrecher, die die hiesige Gegend umfragen machen.

Bernburg. (25 Meter).

Der Stein der Solowenkopf hoch, wohl der höchste in ganz Mitteldeutschland.

Wesbach. (Feuer.)

Durch Alarm der Feuerwehr unter Loss in großen Schäden verfiel. Es war bei dem Rufenmeister Ludwig Feuer ausgebrochen. Der Dauchstuhl und das Wehloch, das auf dem Boden lagerte, stand in Brand. Die Flammen schlugen bald an den Stall der Witwe A. Höhe über. Hier wurden Feuer und Stroh vernichtet. Selbe Grundstücke wurden geräumt und das Vieh aus den Ställen gebracht. Bald darauf traf die Feuerwehr an der Brandstelle ein, die das Feuer dämpfen konnte. Die Entschädigung des Brandes ist noch nicht geklärt.

Reithaus. (Reithaus).

Reithaus. (Reithaus). Ein Reithaus fuhr hier auf der sehr abfallenden Straße des 19jährigen Landwirtslehrling Martin Bräuer, der neben einem beladenen Wagen herging, mit seinem Rebe an. Der junge Bräuer fiel dabei mit seinem

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsentzündung, Sodbrennen, Verdauungsstörungen, Naturheil, Soderer Qualität, Soderer Warenbrüder.

Der feinste u. erziebigste ist Richters Kaffee-Rösterei Paul Richter. Zweigggeschäft: Geiststraße 32 Hauptgeschäft: Steinweg 53 Zweigggeschäft: Steinweg 15

Welchen erzieherischen Wert besitzt das Fußballspiel?

Der Titelkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft, den Breitenträger und Baumann um den Titel des Dichters abgeben mußte, am Sonntag in der Dieringstraße...

Nachfolgenden Artikel veröffentlichten wir mit dem Wunsche, daß weitere Artikel der Sportwelt sich die hier zu Grunde gelegten Aufstellungen im Interesse des Lesers des Sportes zu eigen machen möchten...

Die große Bedeutung des Sportes, der Körper- und Verheißungen, kam nach dem großen Weltkriege in seiner vollen Ausprägung erst eraput zum Durchbruch. Nicht allein in Deutschland erkannte man die großen Segnungen einer körperlichen, insbesondere der geistigen, der heranwachsenden Jugend, ja, des gesamten Volkes...

überlassen müßte, diese Frage in der ausgiebigen Weise zu behandeln.

Der erzieherische Hauptwert des Fußballspiels für unsere Jugend liegt in dem Charakter des Mannschaftsspiels. Eine homogene Einheit von elf Spielern muß sich einem gemeinsamen Ziele unterordnen. Alle für einen, einer für alle. Der Sieg muß im Gemeinschaftsinteresse errungen werden. Früh prägt sich also hier dem heranreifenden jungen Manne der Geist der Unterordnung, der Disziplin, der Kameradschaft ein. Erzieherisch ist, im Kampfe mit dem späteren Leben ein notwendiges Erfordernis bedeuten.

der Bruder und intime Mitarbeiter des vor 30 Jahren todtlich verunglückten Vorkämpfers der Riegeler, Otto Lillenthal, feierte letzten Jahres 77. Geburtstag in Berlin-Gatow. G. Lillenthal's Bedenke bezieht vor allem darin, daß er alle Riegelerarbeiten zusammen mit seinem Bruder erledigte, diesem möglich, auf seinen Stellen nachzutreten. Briefchen um gemachte Beobachtungen des Königl. Gymnasiums und immer wieder nach Ottos Tode auf die Bedeutung seines Bruders als des Vaters der Riegelermitbewegung. Von 1914 bis 1918 unternahm G. Lillenthal eingehende Untersuchungen über die Probleme am Stettiner Golf. Er baut zuerst trotz seines Alters in der Verfassung der Otto Lillenthal-Gesellschaft auf dem Tempelhofer Feld an einem Schwimmbad, der vor der Volkshaus steht.

Trainer James S. Brown, eine der bekanntesten Erscheinungen des Amerikanischen Trabreits, ist im Alter von 78 Jahren nach langem, jäherem Verden in Wien gestorben.

Deutsches Turn- und Sport-Abzeichen.

Am Sonntag, 17. Oktober, finden ab 9.30 Uhr, Prüfungen in den Gruppen 2 bis 8 statt. Die Bewerber müssen das begehrtete Urabzeichen mit eingetragener Lichtbild vorlegen.

Die Prüfungs-Kommission der Deutschen Sportbehörde für Leistungsleistung.

Rezeptionsnachrichten.

Klub Hallischer Herrenfahrer. Freitag, den 15. Oktober, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Frau E. Fiedich, 'Rafce Rheinland', Gr. Steinstraße. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.

Sportfreunde: Auf die morgigen Freitag im Parkgarten stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung sei hiermit nochmals hingewiesen. Die Wichtigkeit der Anwesenheit erhebt die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder.

Sportfreunde: Am morgigen Freitag findet im Parkgarten die Jugendüberprüfung statt. — Fußballer und Sportler, und zwar um 7 Uhr Abends, 7.30 Uhr Jugend und Junioren.

Geschichtlicher Sportverein: Spiele am Sonntag: 1. - 2. Serie 1910/11, 8.30 Uhr, in Saffenberg. Treffpunkt: 1.30 Uhr, Parkgarten. 3. - 4. Serie 1910/11, 12.15 Uhr, in Saffenberg. Treffpunkt: 10.30 Uhr, Parkgarten. Abends 8 Uhr, im Parkgarten, findet ein Mitgliederversammlung statt. Sonntag, 17. Oktober, 7 Uhr, im Parkgarten, findet ein Mitgliederversammlung statt.

Fahrer - Sprechapparate: Paul Duder, 10. Markt, 3. St. Hochstraße, Paderborn, (Sachstr.)

Ergebnisse von Karlsruhe.

- Ergebnisse von Karlsruhe. 1. P. H. (Schulz), 2. W. (Görner), 3. B. (Balke), 4. H. (H. H.), 5. H. (H. H.), 6. H. (H. H.), 7. H. (H. H.), 8. H. (H. H.), 9. H. (H. H.), 10. H. (H. H.), 11. H. (H. H.), 12. H. (H. H.), 13. H. (H. H.), 14. H. (H. H.), 15. H. (H. H.), 16. H. (H. H.), 17. H. (H. H.), 18. H. (H. H.), 19. H. (H. H.), 20. H. (H. H.), 21. H. (H. H.), 22. H. (H. H.), 23. H. (H. H.), 24. H. (H. H.), 25. H. (H. H.), 26. H. (H. H.), 27. H. (H. H.), 28. H. (H. H.), 29. H. (H. H.), 30. H. (H. H.), 31. H. (H. H.), 32. H. (H. H.), 33. H. (H. H.), 34. H. (H. H.), 35. H. (H. H.), 36. H. (H. H.), 37. H. (H. H.), 38. H. (H. H.), 39. H. (H. H.), 40. H. (H. H.), 41. H. (H. H.), 42. H. (H. H.), 43. H. (H. H.), 44. H. (H. H.), 45. H. (H. H.), 46. H. (H. H.), 47. H. (H. H.), 48. H. (H. H.), 49. H. (H. H.), 50. H. (H. H.), 51. H. (H. H.), 52. H. (H. H.), 53. H. (H. H.), 54. H. (H. H.), 55. H. (H. H.), 56. H. (H. H.), 57. H. (H. H.), 58. H. (H. H.), 59. H. (H. H.), 60. H. (H. H.), 61. H. (H. H.), 62. H. (H. H.), 63. H. (H. H.), 64. H. (H. H.), 65. H. (H. H.), 66. H. (H. H.), 67. H. (H. H.), 68. H. (H. H.), 69. H. (H. H.), 70. H. (H. H.), 71. H. (H. H.), 72. H. (H. H.), 73. H. (H. H.), 74. H. (H. H.), 75. H. (H. H.), 76. H. (H. H.), 77. H. (H. H.), 78. H. (H. H.), 79. H. (H. H.), 80. H. (H. H.), 81. H. (H. H.), 82. H. (H. H.), 83. H. (H. H.), 84. H. (H. H.), 85. H. (H. H.), 86. H. (H. H.), 87. H. (H. H.), 88. H. (H. H.), 89. H. (H. H.), 90. H. (H. H.), 91. H. (H. H.), 92. H. (H. H.), 93. H. (H. H.), 94. H. (H. H.), 95. H. (H. H.), 96. H. (H. H.), 97. H. (H. H.), 98. H. (H. H.), 99. H. (H. H.), 100. H. (H. H.), 101. H. (H. H.), 102. H. (H. H.), 103. H. (H. H.), 104. H. (H. H.), 105. H. (H. H.), 106. H. (H. H.), 107. H. (H. H.), 108. H. (H. H.), 109. H. (H. H.), 110. H. (H. H.), 111. H. (H. H.), 112. H. (H. H.), 113. H. (H. H.), 114. H. (H. H.), 115. H. (H. H.), 116. H. (H. H.), 117. H. (H. H.), 118. H. (H. H.), 119. H. (H. H.), 120. H. (H. H.), 121. H. (H. H.), 122. H. (H. H.), 123. H. (H. H.), 124. H. (H. H.), 125. H. (H. H.), 126. H. (H. H.), 127. H. (H. H.), 128. H. (H. H.), 129. H. (H. H.), 130. H. (H. H.), 131. H. (H. H.), 132. H. (H. H.), 133. H. (H. H.), 134. H. (H. H.), 135. H. (H. H.), 136. H. (H. H.), 137. H. (H. H.), 138. H. (H. H.), 139. H. (H. H.), 140. H. (H. H.), 141. H. (H. H.), 142. H. (H. H.), 143. H. (H. H.), 144. H. (H. H.), 145. H. (H. H.), 146. H. (H. H.), 147. H. (H. H.), 148. H. (H. H.), 149. H. (H. H.), 150. H. (H. H.), 151. H. (H. H.), 152. H. (H. H.), 153. H. (H. H.), 154. H. (H. H.), 155. H. (H. H.), 156. H. (H. H.), 157. H. (H. H.), 158. H. (H. H.), 159. H. (H. H.), 160. H. (H. H.), 161. H. (H. H.), 162. H. (H. H.), 163. H. (H. H.), 164. H. (H. H.), 165. H. (H. H.), 166. H. (H. H.), 167. H. (H. H.), 168. H. (H. H.), 169. H. (H. H.), 170. H. (H. H.), 171. H. (H. H.), 172. H. (H. H.), 173. H. (H. H.), 174. H. (H. H.), 175. H. (H. H.), 176. H. (H. H.), 177. H. (H. H.), 178. H. (H. H.), 179. H. (H. H.), 180. H. (H. H.), 181. H. (H. H.), 182. H. (H. H.), 183. H. (H. H.), 184. H. (H. H.), 185. H. (H. H.), 186. H. (H. H.), 187. H. (H. H.), 188. H. (H. H.), 189. H. (H. H.), 190. H. (H. H.), 191. H. (H. H.), 192. H. (H. H.), 193. H. (H. H.), 194. H. (H. H.), 195. H. (H. H.), 196. H. (H. H.), 197. H. (H. H.), 198. H. (H. H.), 199. H. (H. H.), 200. H. (H. H.), 201. H. (H. H.), 202. H. (H. H.), 203. H. (H. H.), 204. H. (H. H.), 205. H. (H. H.), 206. H. (H. H.), 207. H. (H. H.), 208. H. (H. H.), 209. H. (H. H.), 210. H. (H. H.), 211. H. (H. H.), 212. H. (H. H.), 213. H. (H. H.), 214. H. (H. H.), 215. H. (H. H.), 216. H. (H. H.), 217. H. (H. H.), 218. H. (H. H.), 219. H. (H. H.), 220. H. (H. H.), 221. H. (H. H.), 222. H. (H. H.), 223. H. (H. H.), 224. H. (H. H.), 225. H. (H. H.), 226. H. (H. H.), 227. H. (H. H.), 228. H. (H. H.), 229. H. (H. H.), 230. H. (H. H.), 231. H. (H. H.), 232. H. (H. H.), 233. H. (H. H.), 234. H. (H. H.), 235. H. (H. H.), 236. H. (H. H.), 237. H. (H. H.), 238. H. (H. H.), 239. H. (H. H.), 240. H. (H. H.), 241. H. (H. H.), 242. H. (H. H.), 243. H. (H. H.), 244. H. (H. H.), 245. H. (H. H.), 246. H. (H. H.), 247. H. (H. H.), 248. H. (H. H.), 249. H. (H. H.), 250. H. (H. H.), 251. H. (H. H.), 252. H. (H. H.), 253. H. (H. H.), 254. H. (H. H.), 255. H. (H. H.), 256. H. (H. H.), 257. H. (H. H.), 258. H. (H. H.), 259. H. (H. H.), 260. H. (H. H.), 261. H. (H. H.), 262. H. (H. H.), 263. H. (H. H.), 264. H. (H. H.), 265. H. (H. H.), 266. H. (H. H.), 267. H. (H. H.), 268. H. (H. H.), 269. H. (H. H.), 270. H. (H. H.), 271. H. (H. H.), 272. H. (H. H.), 273. H. (H. H.), 274. H. (H. H.), 275. H. (H. H.), 276. H. (H. H.), 277. H. (H. H.), 278. H. (H. H.), 279. H. (H. H.), 280. H. (H. H.), 281. H. (H. H.), 282. H. (H. H.), 283. H. (H. H.), 284. H. (H. H.), 285. H. (H. H.), 286. H. (H. H.), 287. H. (H. H.), 288. H. (H. H.), 289. H. (H. H.), 290. H. (H. H.), 291. H. (H. H.), 292. H. (H. H.), 293. H. (H. H.), 294. H. (H. H.), 295. H. (H. H.), 296. H. (H. H.), 297. H. (H. H.), 298. H. (H. H.), 299. H. (H. H.), 300. H. (H. H.), 301. H. (H. H.), 302. H. (H. H.), 303. H. (H. H.), 304. H. (H. H.), 305. H. (H. H.), 306. H. (H. H.), 307. H. (H. H.), 308. H. (H. H.), 309. H. (H. H.), 310. H. (H. H.), 311. H. (H. H.), 312. H. (H. H.), 313. H. (H. H.), 314. H. (H. H.), 315. H. (H. H.), 316. H. (H. H.), 317. H. (H. H.), 318. H. (H. H.), 319. H. (H. H.), 320. H. (H. H.), 321. H. (H. H.), 322. H. (H. H.), 323. H. (H. H.), 324. H. (H. H.), 325. H. (H. H.), 326. H. (H. H.), 327. H. (H. H.), 328. H. (H. H.), 329. H. (H. H.), 330. H. (H. H.), 331. H. (H. H.), 332. H. (H. H.), 333. H. (H. H.), 334. H. (H. H.), 335. H. (H. H.), 336. H. (H. H.), 337. H. (H. H.), 338. H. (H. H.), 339. H. (H. H.), 340. H. (H. H.), 341. H. (H. H.), 342. H. (H. H.), 343. H. (H. H.), 344. H. (H. H.), 345. H. (H. H.), 346. H. (H. H.), 347. H. (H. H.), 348. H. (H. H.), 349. H. (H. H.), 350. H. (H. H.), 351. H. (H. H.), 352. H. (H. H.), 353. H. (H. H.), 354. H. (H. H.), 355. H. (H. H.), 356. H. (H. H.), 357. H. (H. H.), 358. H. (H. H.), 359. H. (H. H.), 360. H. (H. H.), 361. H. (H. H.), 362. H. (H. H.), 363. H. (H. H.), 364. H. (H. H.), 365. H. (H. H.), 366. H. (H. H.), 367. H. (H. H.), 368. H. (H. H.), 369. H. (H. H.), 370. H. (H. H.), 371. H. (H. H.), 372. H. (H. H.), 373. H. (H. H.), 374. H. (H. H.), 375. H. (H. H.), 376. H. (H. H.), 377. H. (H. H.), 378. H. (H. H.), 379. H. (H. H.), 380. H. (H. H.), 381. H. (H. H.), 382. H. (H. H.), 383. H. (H. H.), 384. H. (H. H.), 385. H. (H. H.), 386. H. (H. H.), 387. H. (H. H.), 388. H. (H. H.), 389. H. (H. H.), 390. H. (H. H.), 391. H. (H. H.), 392. H. (H. H.), 393. H. (H. H.), 394. H. (H. H.), 395. H. (H. H.), 396. H. (H. H.), 397. H. (H. H.), 398. H. (H. H.), 399. H. (H. H.), 400. H. (H. H.), 401. H. (H. H.), 402. H. (H. H.), 403. H. (H. H.), 404. H. (H. H.), 405. H. (H. H.), 406. H. (H. H.), 407. H. (H. H.), 408. H. (H. H.), 409. H. (H. H.), 410. H. (H. H.), 411. H. (H. H.), 412. H. (H. H.), 413. H. (H. H.), 414. H. (H. H.), 415. H. (H. H.), 416. H. (H. H.), 417. H. (H. H.), 418. H. (H. H.), 419. H. (H. H.), 420. H. (H. H.), 421. H. (H. H.), 422. H. (H. H.), 423. H. (H. H.), 424. H. (H. H.), 425. H. (H. H.), 426. H. (H. H.), 427. H. (H. H.), 428. H. (H. H.), 429. H. (H. H.), 430. H. (H. H.), 431. H. (H. H.), 432. H. (H. H.), 433. H. (H. H.), 434. H. (H. H.), 435. H. (H. H.), 436. H. (H. H.), 437. H. (H. H.), 438. H. (H. H.), 439. H. (H. H.), 440. H. (H. H.), 441. H. (H. H.), 442. H. (H. H.), 443. H. (H. H.), 444. H. (H. H.), 445. H. (H. H.), 446. H. (H. H.), 447. H. (H. H.), 448. H. (H. H.), 449. H. (H. H.), 450. H. (H. H.), 451. H. (H. H.), 452. H. (H. H.), 453. H. (H. H.), 454. H. (H. H.), 455. H. (H. H.), 456. H. (H. H.), 457. H. (H. H.), 458. H. (H. H.), 459. H. (H. H.), 460. H. (H. H.), 461. H. (H. H.), 462. H. (H. H.), 463. H. (H. H.), 464. H. (H. H.), 465. H. (H. H.), 466. H. (H. H.), 467. H. (H. H.), 468. H. (H. H.), 469. H. (H. H.), 470. H. (H. H.), 471. H. (H. H.), 472. H. (H. H.), 473. H. (H. H.), 474. H. (H. H.), 475. H. (H. H.), 476. H. (H. H.), 477. H. (H. H.), 478. H. (H. H.), 479. H. (H. H.), 480. H. (H. H.), 481. H. (H. H.), 482. H. (H. H.), 483. H. (H. H.), 484. H. (H. H.), 485. H. (H. H.), 486. H. (H. H.), 487. H. (H. H.), 488. H. (H. H.), 489. H. (H. H.), 490. H. (H. H.), 491. H. (H. H.), 492. H. (H. H.), 493. H. (H. H.), 494. H. (H. H.), 495. H. (H. H.), 496. H. (H. H.), 497. H. (H. H.), 498. H. (H. H.), 499. H. (H. H.), 500. H. (H. H.), 501. H. (H. H.), 502. H. (H. H.), 503. H. (H. H.), 504. H. (H. H.), 505. H. (H. H.), 506. H. (H. H.), 507. H. (H. H.), 508. H. (H. H.), 509. H. (H. H.), 510. H. (H. H.), 511. H. (H. H.), 512. H. (H. H.), 513. H. (H. H.), 514. H. (H. H.), 515. H. (H. H.), 516. H. (H. H.), 517. H. (H. H.), 518. H. (H. H.), 519. H. (H. H.), 520. H. (H. H.), 521. H. (H. H.), 522. H. (H. H.), 523. H. (H. H.), 524. H. (H. H.), 525. H. (H. H.), 526. H. (H. H.), 527. H. (H. H.), 528. H. (H. H.), 529. H. (H. H.), 530. H. (H. H.), 531. H. (H. H.), 532. H. (H. H.), 533. H. (H. H.), 534. H. (H. H.), 535. H. (H. H.), 536. H. (H. H.), 537. H. (H. H.), 538. H. (H. H.), 539. H. (H. H.), 540. H. (H. H.), 541. H. (H. H.), 542. H. (H. H.), 543. H. (H. H.), 544. H. (H. H.), 545. H. (H. H.), 546. H. (H. H.), 547. H. (H. H.), 548. H. (H. H.), 549. H. (H. H.), 550. H. (H. H.), 551. H. (H. H.), 552. H. (H. H.), 553. H. (H. H.), 554. H. (H. H.), 555. H. (H. H.), 556. H. (H. H.), 557. H. (H. H.), 558. H. (H. H.), 559. H. (H. H.), 560. H. (H. H.), 561. H. (H. H.), 562. H. (H. H.), 563. H. (H. H.), 564. H. (H. H.), 565. H. (H. H.), 566. H. (H. H.), 567. H. (H. H.), 568. H. (H. H.), 569. H. (H. H.), 570. H. (H. H.), 571. H. (H. H.), 572. H. (H. H.), 573. H. (H. H.), 574. H. (H. H.), 575. H. (H. H.), 576. H. (H. H.), 577. H. (H. H.), 578. H. (H. H.), 579. H. (H. H.), 580. H. (H. H.), 581. H. (H. H.), 582. H. (H. H.), 583. H. (H. H.), 584. H. (H. H.), 585. H. (H. H.), 586. H. (H. H.), 587. H. (H. H.), 588. H. (H. H.), 589. H. (H. H.), 590. H. (H. H.), 591. H. (H. H.), 592. H. (H. H.), 593. H. (H. H.), 594. H. (H. H.), 595. H. (H. H.), 596. H. (H. H.), 597. H. (H. H.), 598. H. (H. H.), 599. H. (H. H.), 600. H. (H. H.), 601. H. (H. H.), 602. H. (H. H.), 603. H. (H. H.), 604. H. (H. H.), 605. H. (H. H.), 606. H. (H. H.), 607. H. (H. H.), 608. H. (H. H.), 609. H. (H. H.), 610. H. (H. H.), 611. H. (H. H.), 612. H. (H. H.), 613. H. (H. H.), 614. H. (H. H.), 615. H. (H. H.), 616. H. (H. H.), 617. H. (H. H.), 618. H. (H. H.), 619. H. (H. H.), 620. H. (H. H.), 621. H. (H. H.), 622. H. (H. H.), 623. H. (H. H.), 624. H. (H. H.), 625. H. (H. H.), 626. H. (H. H.), 627. H. (H. H.), 628. H. (H. H.), 629. H. (H. H.), 630. H. (H. H.), 631. H. (H. H.), 632. H. (H. H.), 633. H. (H. H.), 634. H. (H. H.), 635. H. (H. H.), 636. H. (H. H.), 637. H. (H. H.), 638. H. (H. H.), 639. H. (H. H.), 640. H. (H. H.), 641. H. (H. H.), 642. H. (H. H.), 643. H. (H. H.), 644. H. (H. H.), 645. H. (H. H.), 646. H. (H. H.), 647. H. (H. H.), 648. H. (H. H.), 649. H. (H. H.), 650. H. (H. H.), 651. H. (H. H.), 652. H. (H. H.), 653. H. (H. H.), 654. H. (H. H.), 655. H. (H. H.), 656. H. (H. H.), 657. H. (H. H.), 658. H. (H. H.), 659. H. (H. H.), 660. H. (H. H.), 661. H. (H. H.), 662. H. (H. H.), 663. H. (H. H.), 664. H. (H. H.), 665. H. (H. H.), 666. H. (H. H.), 667. H. (H. H.), 668. H. (H. H.), 669. H. (H. H.), 670. H. (H. H.), 671. H. (H. H.), 672. H. (H. H.), 673. H. (H. H.), 674. H. (H. H.), 675. H. (H. H.), 676. H. (H. H.), 677. H. (H. H.), 678. H. (H. H.), 679. H. (H. H.), 680. H. (H. H.), 681. H. (H. H.), 682. H. (H. H.), 683. H. (H. H.), 684. H. (H. H.), 685. H. (H. H.), 686. H. (H. H.), 687. H. (H. H.), 688. H. (H. H.), 689. H. (H. H.), 690. H. (H. H.), 691. H. (H. H.), 692. H. (H. H.), 693. H. (H. H.), 694. H. (H. H.), 695. H. (H. H.), 696. H. (H. H.), 697. H. (H. H.), 698. H. (H. H.), 699. H. (H. H.), 700. H. (H. H.), 701. H. (H. H.), 702. H. (H. H.), 703. H. (H. H.), 704. H. (H. H.), 705. H. (H. H.), 706. H. (H. H.), 707. H. (H. H.), 708. H. (H. H.), 709. H. (H. H.), 710. H. (H. H.), 711. H. (H. H.), 712. H. (H. H.), 713. H. (H. H.), 714. H. (H. H.), 715. H. (H. H.), 716. H. (H. H.), 717. H. (H. H.), 718. H. (H. H.), 719. H. (H. H.), 720. H. (H. H.), 721. H. (H. H.), 722. H. (H. H.), 723. H. (H. H.), 724. H. (H. H.), 725. H. (H. H.), 726. H. (H. H.), 727. H. (H. H.), 728. H. (H. H.), 729. H. (H. H.), 730. H. (H. H.), 731. H. (H. H.), 732. H. (H. H.), 733. H. (H. H.), 734. H. (H. H.), 735. H. (H. H.), 736. H. (H. H.), 737. H. (H. H.), 738. H. (H. H.), 739. H. (H. H.), 740. H. (H. H.), 741. H. (H. H.), 742. H. (H. H.), 743. H. (H. H.), 744. H. (H. H.), 745. H. (H. H.), 746. H. (H. H.), 747. H. (H. H.), 748. H. (H. H.), 749. H. (H. H.), 750. H. (H. H.), 751. H. (H. H.), 752. H. (H. H.), 753. H. (H. H.), 754. H. (H. H.), 755. H. (H. H.), 756. H. (H. H.), 757. H. (H. H.), 758. H. (H. H.), 759. H. (H. H.), 760. H. (H. H.), 761. H. (H. H.), 762. H. (H. H.), 763. H. (H. H.), 764. H. (H. H.), 765. H. (H. H.), 766. H. (H. H.), 767. H. (H. H.), 768. H. (H. H.), 769. H. (H. H.), 770. H. (H. H.), 771. H. (H. H.), 772. H. (H. H.), 773. H. (H. H.), 774. H. (H. H.), 775. H. (H. H.), 776. H. (H. H.), 777. H. (H. H.), 778. H. (H. H.), 779. H. (H. H.), 780. H. (H. H.), 781. H. (H. H.), 782. H. (H. H.), 783. H. (H. H.), 784. H. (H. H.), 785. H. (H. H.), 786. H. (H. H.), 787. H. (H. H.), 788. H. (H. H.), 789. H. (H. H.), 790. H. (H. H.), 791. H. (H. H.), 792. H. (H. H.), 793. H. (H. H.), 794. H. (H. H.), 795. H. (H. H.), 796. H. (H. H.), 797. H. (H. H.), 798. H. (H. H.), 799. H. (H. H.), 800. H. (H. H.), 801. H. (H. H.), 802. H. (H. H.), 803. H. (H. H.), 804. H. (H. H.), 805. H. (H. H.), 806. H. (H. H.), 807. H. (H. H.), 808. H. (H. H.), 809. H. (H. H.), 810. H. (H. H.), 811. H. (H. H.), 812. H. (H. H.), 813. H. (H. H.), 814. H. (H. H.), 815. H. (H. H.), 816. H. (H. H.), 817. H. (H. H.), 818. H. (H. H.), 819. H. (H. H.), 820. H. (H. H.), 821. H. (H. H.), 822. H. (H. H.), 823. H. (H. H.), 824. H. (H. H.), 825. H. (H. H.), 826. H. (H. H.), 827. H. (H. H.), 828. H. (H. H.), 829. H. (H. H.), 830. H. (H. H.), 831. H. (H. H.), 832. H. (H. H.), 833. H. (H. H.), 834. H. (H. H.), 835. H. (H. H.), 836. H. (H. H.), 837. H. (H. H.), 838. H. (H. H.), 839. H. (H. H.), 840. H. (H. H.), 841. H. (H. H.), 842. H. (H. H.), 843. H. (H. H.), 844. H. (H. H.), 845. H. (H. H.), 846. H. (H. H.), 847. H. (H. H.), 848. H. (H. H.), 849. H. (H. H.), 850. H. (H. H.), 851. H. (H. H.), 852. H. (H. H.), 853. H. (H. H.), 854. H. (H. H.), 855. H. (H. H.), 856. H. (H. H.), 857. H. (H. H.), 858. H. (H. H.), 859. H. (H. H.), 860. H. (H. H.), 861. H. (H. H.), 862. H. (H. H.), 863. H. (H. H.), 864. H. (H. H.), 865. H. (H. H.), 866. H. (H. H.), 867. H. (H. H.), 868. H. (H. H.), 869. H. (H. H.), 870. H. (H. H.), 871. H. (H. H.), 872. H. (H. H.), 873. H. (H. H.), 874. H. (H. H.), 875. H. (H. H.), 876. H. (H. H.), 877. H. (H. H.), 878. H. (H. H.), 879. H. (H. H.), 880. H. (H. H.), 881. H. (H. H.), 882. H. (H. H.), 883. H. (H. H.), 884. H. (H. H.), 885. H. (H. H.), 886. H. (H. H.), 887. H. (H. H.), 888. H. (H. H.), 889. H. (H. H.), 890. H. (H. H.), 891. H. (H. H.), 892. H. (H. H.), 893. H. (H. H.), 894. H. (H. H.), 895. H. (H. H.), 896. H. (H. H.), 897. H. (H. H.), 898. H. (H. H.), 899. H. (H. H.), 900. H. (H. H.), 901. H. (H. H.), 902. H

Neues vom Tage

Erzbischof und Hohenrod.

Bei der diesjährigen Kirchensynode in Karlsruhen in Schwaben kam Erzbischof Dr. Gebert zu sprechen und sagte dabei u. a.: Bei einem Teile unserer weiblichen Bevölkerung werden die Kleidermode kürzer und kürzer. Wenn ich in einem Eisenbahnwaggon sitze und ein junges Mädchen oder eine junge Frau sehe, die sich erfolgreich bemühen, den freien Luft, den sie Rod nennen, bis unter die Knie herabzuziehen, so ergreift mich das Mitleid und ich frage mich, ob die Schneiderinnen den sogenannten Rod nicht hätte länger machen können. Ich wage so kaum etwas gegen die Altmacht der Mode zu sagen, aber oft sind doch diese kurzen Röcke geradezu anstößig. Wäre es nicht löblich, wenn die Standpunkte des Handels als auch der Hygiene und des praktischen Lebens besser, wenn auch die Frauen zum Selbst der Beinfreiheit übergingen? Der Rod könnte ja als eine Art Hülle beibehalten werden . . .

Iran Sonne wird alt.

Bereits im September vorigen Jahres hatte der Berliner Astronom Dr. Ardenhold eine geologische Gruppe neuer Sonnenflecken entdeckt. Diese Erscheinung ist augenblicklich am Ostrand der Sonne wieder sichtbar; außerdem hat Dr. Ardenhold sechs neue Sonnenflecken entdeckt, die nach seinen Berechnungen einen Umfang haben, der 45mal größer ist als der Erdoberfläche.

Die Bluttat in Oranienburg.

Wie aus Berlin gemeldet wird, stellt sich fest, daß der 30jährige des Täters, das grauenvolle Verbrechen, das vorgefallen am Abend der Eröffnung des 70jährigen früheren Oberpostsekretärs Jol. Dobrindt und seiner 60jährigen Gemahlin Gattin, sowie seiner Tochter Käthe Dobrindt in Oranienburg verübt worden ist (unserer Meldung), noch entsetzlicher dar, als man zuerst annahm. Der Mörder ist nämlich ein 14 1/2 jähriger aus guter Familie, Karl Ernst Müller, der einzige Sohn der Witwe des Baumleiters Müller, die jetzt in Stargard in Pommern ihren Wohnsitz hat.

Ueber die furchtbare Bluttat in Oranienburg erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der 30jährige Dobrindt, der fast vollkommen erblindet war, bewohnte mit seiner Familie eine Wohnung im ersten Stockwerk. Seine Gattin, eine 60jährige Frau, war seit Jahren gelähmt und ans Bett gefesselt. Die Tochter des Hauses, die 30jährige Grete Dobrindt, war erwerbsfähig und wußte fasslich außerhalb des Hauses. Als die Tochter gestern abend nach 7 Uhr heimkehrte und die elterliche Wohnung aufschließen wollte, sah sie sich einem jungen Mann gegenüber, der mit einem Dolch auf sie hinstieg und ihr mehrere Verletzungen beibrachte. Als das Mädchen sich wehren wollte und um Hilfe schrie, wurde es von dem Mörder mit einem Schuß über den Kopf getroffen. Die Getroffene verlor mit ihren letzten Kräften den Mörder am Verlassen der Wohnung zu hindern, denn schon hörte sie die herannahen der Nachbarn. Der Mörder rief sich über los und stieß sie in die Wohnung hinein. Die Sterbende konnte noch die Tür schließen und die Sicherheitstreppe vorlegen. Der Wundt aber kletterte die Treppe hinunter. Unten stellte sich ihm ein Hausbesorger entgegen. Er aber den Besuchern anpöbeln wollte, vertrat ihm dieser mehrere Dolchstöße, die ihn jedoch

Der Sonntagsjäger.
Bei einer Treibjagd im Revier Dursborn (Schleswig-Holstein) tanzte ein Rehbock einen Jägersmann aus Köln an, warf ihn zu Boden, verließ ihn mit dem Gehörn ein paar tüchtige Kräfte, löste ihn mit den Hufen das Gemüht aus den Händen und verschwand dann — trari, tarta — im Dickicht des nahen Waldes.

Ein Mißverstehen in Trier aufgedeckt.
Gelegentlich der Anwesenheit der Archäologischen Rheinlandkommission in Trier wurde Montag am Fuß des Heiligkreuzer Berges ein bisher schon vermutetes, aber nicht nachgewiesenes Seltzhaus nunmehr aufgedeckt, womit der schließliche Beweis gelungen ist, daß Trier zur römischen Zeit die wichtigste Mißzoo-Kult genutzte und ein Mißzoo besaßen habe. Im Heiligkreuzer wurde ein umgekehrter Altarstein aus Jura mit einer phrygischen Mütze und einem Dolch, dem Wahrzeichen des Gottes, gefunden. Ein zweiter Altar lag daneben. Die Inschriften belegen, wer die Mißzoo feierzeit errichtete hat. Eine große schwere Mauer lag darauf schiefen, daß den Tempel eine besonderer heiliger Bezirk umschloß.

Erdbeden auf Island.
Von Reykjavik wurde telegraphisch: Grindavik auf Island wurde von einem schweren Erdbeden heimgesucht. Die Erdbeden waren so heftig, daß sich die Einwohner nicht innerhalb ihrer Häuser aufhalten konnten, sondern Hals über Kopf ins Freie flüchteten. Ein Paule von zwei Stunden später hat die Erde wieder beobachtet, doch wurde kein großer Schaden angerichtet.

anscheinend nicht gefährlich verurteilt. Im Hausflur kam der Mörder zu Fall. Er richtete sich jedoch wieder auf und lief vor die Tür, wo sich sofort mehrere mutige Männer, die auf die Hilfe herbeigelaufen waren, auf ihn stürzten. Letzter konnte sich der Umarmung noch einmal losreißen und seine Waffen ziehen, so daß ihm die Flucht in den nahen Wald gelang. Ein Hausbesorger alarmierte sofort die Polizei und brachte die Wohnung gewaltsam auf. Hinter der Tür lag die Leiche der Grete Dobrindt, und im Schlafzimmer fand man die Leiche der Eltern. Der alte Mann und seine Gattin lagen

mit schweren Stiß- und Schußverletzungen tot auf dem Bett. Geld und Wertpapiere fehlten. Die Polizei ergriff bald darauf am Tatort und nahm mit einem großen Aufseherposten von Beamten die Verfolgung des Mörders auf. Nach wenigen Stunden gelang es, ihn in Teerorten bei Hunsbeden festzunehmen. Er heißt Karl Ernst Müller und ist mit der Familie Dobrindt entfernt verwandt. Müller gab an, er habe das Ehepaar Dobrindt deshalb ermordet, weil Dobrindt ihm angeheime wollte, daß er aus der Fürsorgeamt entlassen ist. Er wird heute dem Untersuchungsrichter in Oranienburg vorgeführt werden.

Früh übt sich . . .
In Hagen in Westfalen wurde in einem Geschäft eingeschoben. Gegen 10 Uhr vorwärts übertrieb Angestellte, daß auf einem Regal, das sehr hoch war, hinter einem Regal stand ein Mann lag, um sich verstoßen zu halten. Man beachtete die Kriminalpolizei, die den Einbrecher mehrmals aufsuchte, das Versteck zu verlassen. Als er der Aufforderung nicht nachkam, verurteilte man, Letzter anzuzeigen, um ihn festzunehmen. Mithin sprang er mit gehobener Waffe den Beamten entgegen und entkam durch ein offenes Fenster. Der Täter ist etwa 17 Jahre alt.

Helgoland von neuem gefährdet.



Der schwere Nordweststurm, der in den letzten Tagen die Nordsee flutete, hat, wie gemeldet, auch in Helgoland große Verwüstungen angerichtet. Der Nordturm wurde überflutet, die Badeliegen und ein Teil der Häuser fortgerissen, vor allem aber wurde das Bollwerk schwer beschädigt, teilweise zerstört, so daß von neuem eine Gefährdung der Insel durch die Spülfkraft des Meeres eingetreten ist. — Unser Bild zeigt die zum Teil zerstörten Schutzbäume an der Seilfähre Helgoland.

Folgeschwerer Schiffszusammenstoß im Nordsee-Kanal.
Aus Hamburg wird gemeldet: Der Dampfer „Lina Ruschmann“ auf der Reise von Stettin nach England, und der Dampfer „Bertha Horn“, auf der Reise von Hamburg nach England, trafen im Nordsee-Kanal in der Nähe von Holtensau zusammen. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Von der Besatzung kam niemand zu Schaden.

Aus Genoa geht.
Gestern nachmittag lief der Fischdampfer „Simon von Utrecht“ in Altona ein. Er hatte die aus 8 Mann bestehende Besatzung des englischen Dampfers „Bloomfield“, Heimatort Oranienburg, an Bord. Der Dampfer „Simon von Utrecht“ hatte den Dampfer „Bloomfield“ auf der Doggerbank in der Nordsee in fünf nördlichen Breiten angefahren. Dem englischen Fischdampfer waren durch überfahrende Seen fünf mündige Feuer ausgegangen. Der Dampfer war jedoch ohne Feuer und Maschinen fort und hilflos umhergetrieben. Durch schwere Sturzwunden wurden sämtliche Kuten sowie die

Schweres Eisenbahnunglück in Polnisch-Oberschlesien.
Gestern nacht stießen infolge latenter Weichenstellung bei der Station Piazek bei Scharyn in Polnisch-Oberschlesien ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Passagier und mehrere Güterwagen wurden auf die Weichen geschoben. Dieser wurden 2 Tote und 8 Schwerverletzte geboren. Die Schwerverletzten sind derzeit verümben, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.
Ueber den Zusammenstoß erfahren wir folgende Einzelheiten: Der Unglück ereignete sich um 12 Uhr 13 Min. morgens auf der Umgehungsstrecke Chorazim-Scharles, dicht vor der deutschen Grenze. Das Unglück ist, wie bereits berichtet, auf die Unachtsamkeit des Signalwärters zurückzuführen, der, trotzdem sich ein Güterzug mit zwei Lokomotiven auf dem Gleis befand, dem Personenzug die Einfahrt in den Bahnhof Scharles, der von der Anglistenstelle etwa 500 Meter entfernt ist, frei gab. Der Signalwärtter wurde in dem Augenblick festgenommen, als er

„Gleichgültig! Jetzt zum Beispiel, hier in diesem kleinen Restaurant mit ein paar Schillingen in der Tasche, und keinem Anzug zum Wechseln“ fühlte ich mich wie im Paradies. — Was ist los?“
„Er drehte sich rasch um. Ein junger Mann in einer abgetragenen Überdecker hatte sich angelehnt dem Tisch anlehnt und sagte vertraulich: „Jem das ist es sehr lieb; aber zwei von uns sind krank, und George hat einen Wagen nach Postfährte bringen müssen. Er braucht Sie dringend eine Fahrt, die gerade bestellt ist.“
„Wohin denn?“
„Als ich in fünf Minuten mit ihm gekommen ist, war mein freier Tag; aber darauf wird keine Rücksicht genommen.“
„Natürlich, gehen Sie nur!“ sagte Frances und zog ihre Handtasche an, indes der Bedientenmann sich entfernte.
„Bitte, bleiben Sie noch einen Augenblick stehen, Fräulein Clayton! Ich möchte Sie noch einmal sprechen mit der Mandoline war gegangen; aber einer von den Musikern hatte ein Violin herangezogen und spielte leise am anderen Ende des Raumes. Das Restaurant war jetzt voll. Speisewagen erfüllte die Luft. Und in diesem Rahmen betrachtete Blüh die Frau, die ein neues, herrliches Gesicht in ihm ausgeblüht hatte.
„Ihr dunkelgraues Konfektionsstoffmieder paßte ihr nicht mittelmäßig; aber die Grazie ihrer Jugend triumphierte über diese Unzulänglichkeiten. Ihr Kaden war schlanke und weiß; eine Locke des höchsten Paars hatte sich unter dem Hut hervorgeschoben. Sie schien ein wenig blüh; aber der energische Mund ließ den Gedanken an Fräuleinlichkeit nicht aufkommen. Seltsam Augen fielen auf ihren Zut, einen einfachen Fischzug, den eine nicht mehr ganz reifer Belohnungstragerte. Er blühte auf ihre ausgeblühten Handfläche, die deren Stiefel, von denen der eine gefüllt war. Ihre Lippen waren halb geöffnet. Welche Zinsen hätte sie um Ihre Jahre empfangen können!“

„Wer er gab nicht nach. Sie schürften den Nebel, die Gläse zu achtern Vence, fast mit Entschluß. Erinnerungen an andere Abende kamen über ihn, und er schloß lachend die Augen.“
„Sie sah ihn mißbilligend an. „Sie sind jetzt sehr leichsinntig! Und nun berichten Sie mir, wo Sie angeheilt sind und was Sie verdienen.“
„Ich verdiene angeblich dreißig Schilling die Woche bei der Sun Motor Company. Aber ein leibender Keel von Ausseher zieht mit fünf Schilling die Woche ab, weil er mir die Stelle verschafft hat. Er verdient vier Pfund zehn die Woche.“
„Das Scheusal!“
„Aber es ist doch immerhin etwas, wenn man überhaupt eine Erwerbsmöglichkeit hat und ein Dach über dem Kopf.“
„Warum ist das Leben eigentlich so schwer für unsereiner? Wissen Sie, daß ich nur sieben Schillinge bekomme, als ich meine letzte Stelle fand?“
„Sagen Sie mir doch, warum Sie von Malteser abgegangen sind.“
„Er wollte mich um jeden Preis heiraten, und ich — ich konnte nicht.“
„Warum?“ fragte Blüh heiser.
„Sie wollte sich ihm zu, und ihre Blide begegnete sich. Einen Augenblick später begegnete sich auch ihre Hände unter dem groben Tischlud. Das kleine Speisewagen war plötzlich verandert. Er strahlte in Wärme und Licht. Ein Mann, der an einem Nebenisch seine Mahlzeiten beendet hatte, nahm eine Mandoline und begann leise zu kitzeln. Die Leute ringsum hatten sich alle nur eine kurze Spanne Zeit von ihrer Arbeit abgeholt. — „Wahrscheinlich, die zu hören Orchester gingen, Theaterdiener und Bühnenarbeiter, müde, abgelebte Menschen, deren Entbehrung und Hoffnungslosigkeit in den Gesichtern geschrieben stand. Aber Blüh und Frances blieben heimlich einander fest an den

Händen, und die Welt schien ihnen schön und in bester Ordnung.“
„„Wo Sie sind jetzt Chauffeur?“ sagte sie und lehnte sich vor, als der Keilner den nächsten Gang brachte. „Ich glaube nur, Sie halten es nirgends lange aus!“
„Bis jetzt mag das so gemein sein, aber ich will mich von nun an waschen.“
„Ein junger Mann mit Ihrer Bildung sollte etwas Besseres sein als Chauffeur mit dreißig Schilling die Woche.“
„Die Tringebeder nicht zu verzeihen! Ich habe diese Woche schon sechs Schillinge an Tringebeder verdient.“
„Ich finde es unter Ihrer Würde, Tringebeder anzunehmen.“
„Er war einen Augenblick beschämt. „Bei unserem Stand tun es alle“, verteidigte er. „Es ist eine Art Dantopfer von meinen Vorfahren, daß sie ihren Bestimmungsort heil erreicht haben.“
„Sie lachte leise, wurde aber gleich wieder ernst. „Sagen Sie mir nun auch aufrichtig, warum Sie damals nach al dem, was Sie für Malteser getan haben, nicht bei ihm geblieben sind? Sie hätten es dort doch so gut haben können!“
„Er bogte sich ein wenig näher zu ihr. „Ich will Ihnen die Wahrheit sagen. Ich habe mit damals das Geld von meinem größten Feind geborgt, und die einzige Bedingung, die er stellte, war die, daß ich selbst daraus keinen Vorteil ziehen sollte.“
„Von Ihrem größten Feind? Aber warum hat er Sie Ihnen geliehen?“
„Er war mir in verschiedener Hinsicht verpflichtet. Ich kann Ihnen versichern, daß die fünfzehnder Pfund nicht mehr für ihn bedeuteten als ein Tringebeder von einem Keilner.“
„Manchmal glaub ich wirklich, Sie sind ein böses Übergelbener.“

an Bord befindlichen Rettungsboote zerlegt. Der Fischdampfer „Simon von Utrecht“ hat dann unter sehr leichten Verhältnissen die ganze Besatzung gerettet.

Der französische Dampfer „Orne“, der, wie wir berichtet, nahe bei Hooz von Holland mit schwerer Beschädigung von der Strandung umbeuert, konnte nach langen Bemühungen von zwei Schleppdampfern in den Rotterdamer Hafen eingeschleppt werden.

Ein Dampfloper vor Cuxhaven geunten.
Der gestern vormittag landete in Kiel der deutsche Dampfer „Hornburg“ den Kapitän und 4 Mann der Besatzung des schwedischen Dreimastdampfers „Urania“, der in der Döffe geunten ist.

nach Unfällen blühten
und schwer beschädigt. Ein auf den Tender folgenden Personenzug dritter Klasse und ein Waggwagen gerieten durch die bei dem Zusammenprall erfolgte Explosion des Gasbehälters in Brand und verbrannten vollständig. Von den darin befindlichen Fahrgästen wurden zehn verletzt, davon sechs schwer. Von den Schwerverletzten sind bereits zwei in den Verletzungen erliegen. Die Unglücksstelle ist jetzt bier
ein Bild wüßten Durcheinander.
Von den mit Kohlen beladenen Güterwagen sind bei etwa fünf Meter hohe Böschung hindergestellt und vollständig getrümmert.
„Ich bleibe nicht einen Moment länger so sitzen“, erklärte er mit leichtem Erzielen.
„Verzeihen Sie! Ich wollte nur eine kleine Erinnerung an Sie haben — etwas, das sich nicht vernichten läßt.“
Derselbe hagere, elegante, junge Mann, der Blüh augenommen hatte, wartete auf ihn in der Garage. Er blühte lässig auf und erteilte seinen Befehl. „Nehmen Sie den Sedgwick und fahren Sie nach Hartenstraße Nr. 7.“
„Ich es habe jetzt für die ganze Nacht?“
„Ich weiß nicht. Sie sollen einen Kugi auf Land bringen.“
Wenige Minuten später fuhr Blüh davon. Die Adresse war ihm merkwürdig bekannt vorgekommen, und als er in die Hartenstraße einbog und nach den Hausnummern forschte, bestätigte sich sein Verdacht.
Er hielt vor dem Hause Dr. Aldroyds. Mit grimmigem Lächeln stieg er ab und zog die Glöde. Derselbe Diener, der ihm bei seinem ersten Besuch angemeldet hatte, öffnete ihm.
„Ich komme von der Sun Motor Company.“
„Was recht, mein Herr! Der Herr Doktor wird gleich kommen. Er hat es sehr eilig.“
Blüh wand tief seinen Blick ein und zog die Kappe wieder ins Gesicht. Einen Augenblick später erschien Dr. Aldroyd, eine kleine Lederkoffer in der Hand. Als er den Wagenhaken geöffnet hatte, wandte er sich zu Blüh. „Nach Walton-on-Thames, und zwar so rasch, wie es ohne Gefahr möglich ist.“
Nach einer Stunde waren sie am Ziel, einem großen, schloßartigen Gebäude in einer breiten Allee. Alle Fenster waren hell beleuchtet. Die Tür ging auf, eine noch der Wagen stoppte.
„Es wird etwa eine Stunde dauern“, sagte Dr. Aldroyd und verschwand.

Die Bärenhochzeit

Stadt-Theater Halle
Heute Donnerstag abends 7.30 Uhr
Rida
Freitag, abends 8 Uhr
Das große Welttheater

Walhalla
Tel. 28385
Dir. Paul Billiggen
Täglich 8 Uhr
Gastspiel des Leipziger Operettenhauses in vollst. neuer Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen

1001 Nacht
Große Operette in 3 Akten. Musik v. Johann Strauß.
Preisver. M. 0.60 an

Textbücher
zu den Aufführungen
im Stadt-Theater sind zu haben in der Bücherstube der Allg. Ztg.
Hannischerstr. 10
Tel. 24646.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
Freitag 15. Okt., 7.00
Die Blüthe des Schicksals
Altes Theater in Leipzig
Freitag 15. Okt., 7.30
Sous le Paradis
Gins von Bréuges
Operetten-Theater in Leipzig
Freitag 15. Okt., 8.00
Der Orlow
Stadt-Theater in Magdeburg
Freitag 15. Okt., 7.30
Der Einfame
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Freitag 15. Okt., 8.00
Die Einführung aus dem Gera
Theater in Dessau
Freitag 15. Okt., 7.30
Der Schatz
Theater in Leipzig
Freitag 15. Okt., 7.30
Der Schatz
Stadt-Theater in Leipzig
Freitag 15. Okt., 7.30
Die Jantewife
Deutsches Nationaltheater in Weimar
Freitag 15. Okt., 7.30
1 Symphonie-Kongert

Zugpendel
für Elektrisch von Mk. 5.00 an.
G. Brosse,
Gr. Sandberg 8

Modernes Theater

Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Ferry Rofen

„München in Halle“
Der gute Spielplan!
Heute nach der Vorstellung:
Tanz-„Fortuna“
Gesellschaftstanz
Angenehme Überraschungen.
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.

Kaffee- und Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66.
Im Kaffee abendlich **Künstler-Konzert**
Morgen Freitag sowie jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag nachmittags von 4-7 Uhr
Konzert und 5-Uhr-TEE
mit Jazz-Einlage der neuen Kapelle
Jed. Sonntag 1. groß. Spiegelsaal
Gesellschaftsbil
mit dem Wigo-Orchester.

„Zum Würzburger“

(gegenüber dem Polizeipräsidium)
Heute Donnerstag
Schlachtfest

Kurhaus Wittekind

Morgen Freitag, 8 Uhr abends
Gr. Extra-Tanzabend
Musik ausgeführt von der preisgekrönten
Jazzband-Kapelle Torge
Neueste Schlager, flotte Musik
Eintritt 1.- Mk. Dauerkarten-Inhaber und Akademiker die Hälfte.

Kulturfilmgemeinde
Thalassie
Montag, den 16. Sonnabend, den 23. Okt., abends 8 1/2 Uhr

Das Feuerross

Der spannendste aller Kulturfilme
Mitglieder werden noch angemessen
Einschreibegelder 1 Mark
Nummerierte Plätze für Mitglieder 60 Pf., sonst 1 Mk. für Vorverk. d. Refah. Koch

Ufa-Theater Leipziger Strasse

Morgen, Freitag, Erstaufführung
Der Wolgaschiffer

7 Akte aus der russischen Revolution.
Regie: Cecil B. de Mille,
der Meisterregisseur der „Zehn Gebote“.
Wenn kürzlich eine große New-Yorker Tageszeitung den Film als die „tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten“ bezeichnet, so kennzeichnet sie damit schlagend den innersten Charakter des Werkes. Rein menschlich rollt sich vor dem großartigen Hintergrund dieser größten Umwälzung der Weltgeschichte der unendlich zarte Liebestrom ab, den der arme Wolgaschiffer mit der Bojarentochter durchlebt. Diese dumpf aufkeimende, beinahe in mißverstandenen Häßlichkeiten ersticke und doch so abgrundtiefe Liebe, die den Revolutionär und die Aristokratin in das gleiche Schicksel von der Wolgekahn zieht.

Anlässlich seiner Erstaufführung im Ufa-Palast „Albert-Halle“ Leipzig war der Andrang derartig gewaltig, daß die Polizei eingreifen und absperren mußte. Der Film löste geradezu rasenden Beifall aus.

Ufa-Wochenschau

Verstärktes Orchester.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung
Lady Windermeres Fächer!

Die Frau mit der Vergangenheit.
Nach dem Bühnenwerk von Oscar Wilde.
Regie: Ernst Lubitsch.

Anlässlich einer Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Berliner Sportwoche, unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeister Böß (Berlin), hatte Ernst Lubitsch, um seine Zugehörigkeit zur deutschen Nation aufs neue zu bekunden, sein neuestes Werk zur Verfügung gestellt. Das Manuskript stammt von dem Berliner Henius Kräly. Der Film hatte auf der ganzen Erde einen künstlerischen Sensationserfolg.
„8-Uhr-Abendblatt“: Ueberraschende Entfälle
„Berliner Morgenpost“: Ein Meisterfilm
„Neue Berliner Zeitung“: Ein großer Erfolg
„Börsen-Kurier“: Spontaner Beifall
„Weit am Montag“: Unergründliches Lob
„Vorwärts“: Ein glänzendes Beispiel

Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Hotel Stadt Hamburg

L. Adlmeister
Nach Umbau und Erweiterung ist das
Bier-Restaurant
wieder eröffnet.
Mittagstisch und reichhaltige Abendkarte zu soliden Preisen. Bis 12 Uhr abends warme Küche.
Patrizier-Bier
der Lederer Bräu-A.G. Nürnberg neu aufgenommen

Wagen-Atarnen

Sparen, Handaren, Trensen
empfehlen
Ferdinand Haassengier
Metallwarenfabrik, Barlissersstraße 9
Reparaturen u. Verrichtungen schnellstens

Kartoffeln

hochreife, gelblichgelbe, tuberkulose, sowie andere Sorten zum Erntebetrieb für den Winterbedarf empfiehlt frei Haus und ab Lager
Karl Vorbeer, Kartoffelhandlg.
Thomaßstraße 48 - Fernruf 21012
Energiereichst genu schattet.

Kurhaus Wittekind

Freitag, d. 15. Okt. nachm. 4 Uhr
Konzert
ausgef. v. Hallisch. Symphonie-Orch.
Leit. Benno Plitz
35 Künstler

Empfiehlt meine
Stijfe-Brennerei
Schneiderinnen erhalten Rabatt.
G. Klein, Heilts.

Herbst-Sonderverkauf

Zu staunend billigen Preisen finden Sie die entzückendsten Modelle für Herren und Damen.

Riesenauswahl in warmen Haus-Kamelhaarschuhen.

Ein Posten Herren-Sportstiefel 12 50 Mk.
Doppelschalen
Ein Posten Gamaschen . . . 7 50 Mk.

Schuhwarenhaus Ferdinand Lorenz

Leipziger Straße 64 Halle (Saale) Leipziger Straße 64

Damen schwarz Wildled. Spangens-Schuhe	10 50
„ braun Bork. Schnür-Schuhe Rahm	
„ Lack-Spangenschuh, Louis-Abatz	
„ schwarz Boxkall, Louis-Abatz	
Herren Boxkall-Stiefel, Lackkappe	12 50
„ R. Chevreux-Stief., bequeme Form	
„ Boxkall-Halschuh, Reimenerb.	
„ Lackhalschuh, weiß, gedoppelt	
Damen Lackschuhe mit Gummistrip	14 50
„ Lackschuhe mit Spangens	
„ Lackschuhe m. Spangens, Blockabs.	
„ beige Chevreux, Gummistrip	
Herren braun Boxk.-Schuhe, weiß gedopp.	
„ Stiefel, weiß gedopp.	
„ Lackhalschuh, spitze Form	16 50
„ Lackstiefel, Einseit, weiß gedopp.	
„ elegante spitze Form	

Die Bärenhochzeit

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, den 16. Okt., nachm. 2 Uhr
Sonntag, den 17. Okt., nachm. 2 Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Gesamtpreise Mk. 45 000.-

Rheinländer-Vereinigung Halle

Rheinisches Winzerfest

verbunden mit
Stiftungsfest

Sonnabend, den 16. Oktober 1926 abends 8 Uhr
In den oberen Räumen des Stadtschützenhauses.
Kabarett :- Winzerstube

Was ist billiger?

Wiederholt hohe Geldstrafen, weil Sie ohne Beleuchtung fahren, oder Sie kaufen sich eine prima
Fahrrad-Lampe
sehr billig bei
Otto Sparmann,
neben Walhalla.

la Eiderfettkäse
A. & F. Ebermann,
Halle, Gr. Steinstr. 64.

Beyor Sie kaufen,

beurteilen Sie die Qualität meiner Ware. Vergleichen Sie die marktschreierlich angebotenen Fabrikate mit meiner Lieferung.
Immer wieder billiger bieten ich an:
Metallbetten von 15.50 M. an
Holzbetten von 21.50 M. an
Kinderbetten von 16.- M. an
Auflegermatratzen von 10.50 M. an
Stahlrohrmatratzen von 9.50 M. an
Chalonsens von 30.- M. an
Federbetten von 24.- M. an
Reformmatten v. 11.- M. an
Kinderstühle von 56.- M. an
Hüchen, alle Farben | Ausstr. Komp. Schlafzimmern | billig.

Bei Barzahlung gewähre 10 Proz. Rabatt

Fabriklager:
Halle a. d. S., Leipziger Str. 18
Seitengebäude - Kein Laden
Vertrieber:
Bernh. Schormann.

Bleyle's gebackte Knaben-Anzüge

Sweater - Pulllover
Sportwesten - Hosens
Mäntchen - Kleider.
Beinkleider neu zu Listenpreisen in großer Auswahl!

B. Schnee Nachfolg.
A. & F. Ebermann
Halle a. d. S. Gr. Steinstr. 64.

Pallabona-Puder

reintigt und entleitet das Haar auf trockenem Wege, macht schönes Frisur bei Bubikopf
Bei Tons u. Sport unentbehrlich.
Zu haben in Dosen von Mk. 1.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien Drogerien u. Apotheken.
Nachahmungen weisen zurück!

Bornscheins Halloria - Edel - Kaffee

Die Schutzmarke für Qualität
bekannt - beliebt - bevorzugt
1 Pfund 3.00 bis 4.40 Mark.

Halloria - Mischung I

mit 10% la Kaffee u. la Surrogaten
fertig gemahlen
1 Pfund nur 0,68 Mark
Prompter Postversand
Otto Bornschein
Groß-Händler Halloria
Halle a. Saale, Mittelstraße 21.